# Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 162. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 5. März 1887.

## Parlamentsbrief.

# Berlin, 4. März.

Im Abgeordnetenhause wurde heute das Gesetz über die landwirthschaftliche Unfallsversicherung in zweiter Lesung berathen. Das Gesetz dient lediglich dazu, das entsprechende Reichsgesetz auszuführen, und jede Kritik, die man an demselben üben möchte, verwandelt sich unwillkürlich in eine Kritik gegen das Reichsgesetz selbst. In der ersten Lesung hatte die freisinnige Partei die Bedenken, die sie hegte, zur Sprache gebracht, und damals hatten sich alle übrigen Parteien vereinigt, um den Angriff der freisinnigen Partei zurückzuweisen. Heute hatte die freisinnige Partei nichts Neues mehr anzuführen und verhielt sich darum schweigend. Das hatte nun den Erfolg, daß die übrigen Parteien mit allerlei Einwendungen gegen den Gang, den die Unfallsversicherung bei uns genommen, hervorkamen. Es sprachen nur solche Redner, die dem Reichstage nicht angehören, die Herren von Tiedemann, von Rauchhaupt, von Lyncker und Reinhold; dieselben hatten daher nicht nöthig, mit der Reichstagsmajorität, welche ihr eigenes Werk stets auf das Beste vertheidigt, sich solidarisch zu fühlen, und gaben nun ihre ungünstigen Erfahrungen, die sie mit dem Gesetze gemacht hatten, in der rückhaltlosesten Weise zum Besten. Ich muß gestehen, daß man von der freisinnigen Partei aus die Wirkungen des Gesetzes auch nicht rückhaltloser hätte kritisiren können. Herr von Tiedemann führte namentlich einen schreienden Fall an, in welchem die Verwaltungs-Kosten einer Berufsgenossenschaft den Aufwand, den sie für Entschädigungen zu machen hat, um das Mehrfache übersteigen. Herr von Bötticher, der bisher nur gewohnt gewesen war, die Wirksamkeit des Gesetzes gegen Angriffe der freisinnigen Partei zu vertheidigen, sah sich nun genöthigt, seine Abwehr auch gegen die Mitglieder der Regierungs-Majorität zu richten. Er that dies selbstverständlich in viel ruhigerem und entgegenkommenderem Tone, als er ihn gegen Mitglieder der Opposition anzuwenden pflegt, aber man hörte doch aus seinen Ausführungen heraus, daß die Regierung selbst sich nicht der Einsicht verschließt, daß das Unfallsgesetz eingreifender Umgestaltungen bedarf.

Der Reichstag hat Herrn von Wedell-Piesdorf zu seinem Präsidenten wiedergewählt. Neben ihm war Herr von Levetzow in Frage gekommen, der den Vorzug hat, kein unmittelbarer Regierungsbeamter zu sein, aber an Geschicklichkeit gegen Herrn von Wedell zurücksteht. Die Opposition hatte keine Veranlassung, einen Gegencandidaten aufzustellen, und demonstrirte durch die Abgabe von weißen Zetteln. Das Centrum, das aus der Stelle des ersten Vicepräsidenten herausgedrängt ward, wollte die Stelle des zweiten Vicepräsidenten für sich nicht annehmen und veranlaßte Herrn von Hertling, abzulehnen, so daß der Freiconservative von Unruh-Bomst in diese Stellung gelangte. Da die Stelle des ersten Vicepräsidenten dem Nationalliberalen Buhl übertragen wurde — fast herkömmlich wird ein Baier mit dieser Stelle betraut —, so ist das ganze Präsidium in der Hand der Cartellparteien, und die politische Lage ist damit sehr scharf gekennzeichnet.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 5. März.

Nach den bisher bekannten Wahlresultaten sind 31 Deutschfreisinnige gewählt. Ob Rickert das Mandat in seinem alten Wahlkreise Westhavelland oder in Varel-Jever annehmen wird, ist noch nicht bekannt. — Bezüglich der übrigen Parteien stellt sich das Wahlergebniß folgendermaßen: Conservative 81, Freiconservative 36, Nationalliberale 99, Liberale ohne Fractionsbezeichnung 2, Centrum 96, Welfen 4, Polen 12, Elsaß-Lothringer 15, Däne 1, Socialdemokraten 11.

Ueber den die äußere Lage betreffenden Passus der Thronrede äußert sich die „N. Fr. Pr.":

Das Bild der europäischen Lage wird aus der deutschen Thronrede nicht viel klarer. Wir vernehmen neuerdings die Versicherung, daß die Bewilligung des Septennats die Bürgschaften des Friedens wesentlich verstärken werde, und da diese Bewilligung nach dem Ergebnisse der Wahlen nahezu gewiß ist, so wären demgemäß die Friedensaussichten erheblich gestiegen. Aber wie das zusammenhängt, warum der Friede dieser Bürgschaft, die in der deutschen Militär-Vorlage gelegen ist, bedurfte und noch immer bedarf, das erfährt man aus der Thronrede nicht, und das bleibt nach wie vor um so räthselhafter, als man die gleichen Versicherungen einer fanatischen Friedensliebe von allen Seiten vernimmt und gleichwohl alle Staaten mit Deutschland in der Vervollständigung ihrer Rüstung wetteifern. Indessen auch das Gebotene ist von Werth und muß von den friedensbedürftigen Nationen Europas dankbar anerkannt werden.

Während des Wahlkampfes wurde von den Deutschfreisinnigen stets darauf hingewiesen, daß es sich keineswegs blos um die nebensächliche Frage des Septennats, sondern um Abwehr reactionärer Pläne, namentlich auf wirthschaftlichem Gebiete, handle. Wie richtig dies war, zeigt sich bereits. Kaum ist der neue Reichstag zusammengetreten, so tauchen bereits von allen Seiten neue Steuerprojecte auf. So lesen wir heute in der „Post":

Wird während der laufenden Session auch nur die grundsätzliche Basis für die Fortführung bezw. den Abschluß der Reichssteuerreform gewonnen, so ist schon viel erreicht. Diese Verständigung wird sich indessen nicht allein auf die Beschaffung der nothwendigen Mittel im Reiche, sondern auch auf die endliche abschließende Ordnung der directen Staats- und Gemeindeabgaben in Preußen erstrecken müssen. Maßhalten und Heranziehung auch der eigenen Hilfsmittel Preußens nach Anleitung der 1883 in dem Abgeordnetenhause angenommenen Resolution werden in dieser Hinsicht die hauptsächlich zu berücksichtigenden Gesichtspunkte sein. Reichstag und Abgeordnetenhaus haben endlich gleichartige Mehrheiten. Der Moment, den Circulus vitiosus, in dem sich beide Fragen stets bewegten, zu durchbrechen, ist gekommen, die Macht des Centrums, welches seine Mitwirkung zur Befriedigung von Sonder-Interessen mißbrauchte, beseitigt. Ohne Zweifel ist das Werk schwer, aber die nationalen Parteien sind sich ihrer Verantwortung voll bewußt, sie wissen, daß ihre Legitimation zur dauernden Ausübung eines entscheidenden Einflusses im Reich wesentlich von dem befriedigenden Abschluß der Steuer- und Socialreform abhängt. Wo aber der ernste Wille vorhanden ist, da findet sich auch der Weg, der zum Ziele führt.

Auch die Capitalrentensteuer läßt wieder von sich hören. „Post" und „Nordd. Allg. Ztg." weisen auf eine „Capitalrentensteuer mit wirksamen Sicherheitsmaßregeln gegen Steuerumgehung" hin. — Die „Nationalliberale Corresp." meint, die Wähler hätten sich durch ihr Votum vom 21. Februar auch mit einer Vermehrung der indirecten Steuern im Reiche einverstanden erklärt. Sie bemerkt dazu: „Wir werden das Unsrige thun, um ein günstiges Ergebniß in diesem Sinne herbeiführen und eine Angelegenheit möglichst aus der Welt schaffen zu helfen, die seit Jahr und Tag unser öffentliches Leben erregt und schädigt."

Im hohen Grade mißvergnügt sieht die Kr.-Ztg. der Entwickelung der Dinge zu. Sie ist ärgerlich darüber, daß die Nationalliberalen so sehr in den Vordergrund treten, und macht ihrem Aerger in folgenden Worten Luft:

So viel dürfte schon jetzt feststehen, daß es ein verfrühter Jubel war, wenn aus der Thatsache einer nationalen Mehrheit im neuen Reichstage der Schluß gezogen wurde, daß mit der Sorge ums Septennat nun auch alle anderen politischen Sorgen verschwunden seien. Jedenfalls wird sich die doppelte Mehrheit, gegen deren Benutzung die „Nat.-Ztg." bereits Einspruch erhoben hat, als ein sehr nützliches, ja nothwendiges Correctiv gegen gewisse „linksliberale" Anwandelungen der „rechtsliberalen" Mittelpartei erweisen, weshalb wir der Ansicht sind, daß man an leitender Stelle durchaus nicht geneigt sein dürfte, auf diese Zumuthungen einzugehen.

Das „Berliner Tagbl." brachte gestern sensationelle Enthüllungen über angebliche Verhandlungen mit den Herren von Bennigsen und Miquel, wodurch deren Wiedereintritt in den Reichstag veranlaßt worden sei, Verhandlungen, deren Ziel und Ergebniß die demnächstige Ernennung des Herrn von Bennigsen zum Minister des Innern sein werde. Der „Nat.-Ztg." geht nun „von berufenster Seite" die Mittheilung zu, „daß die Erzählung des „Berl. Tgbl." von Anfang bis zum Ende erfunden ist".

## Deutschland.

**Berlin,** 4. März. [In der kirchenpolitischen Commission] des Herrenhauses wurde der Antrag des Bischofs Kopp zu Art. 1 abgelehnt. Der Artikel 1 der Regierungsvorlage lautet:

Die Bischöfe von Osnabrück und Limburg sind befugt, in ihren Diöcesen Seminare zur wissenschaftlichen Vorbildung der Geistlichen zu errichten und zu unterhalten. Auf diese Seminare finden die Bestimmungen des Artikels 2 des Gesetzes vom 21. Mai 1886 Anwendung.

Bischof Kopp beantragte folgende Fassung:

Die kirchlichen Oberen sind berechtigt, in ihren Diöcesen Seminare zur wissenschaftlichen Vorbildung der Geistlichen zu errichten und zu unterhalten.

[Die Nationalliberalen und die Regierung.] Nationalliberale Blätter beschäftigen sich jetzt lebhaft mit Betrachtungen über die Stellung der Minister. So lesen wir im „Rhein. Cour.":

„Kein Zweifel, daß die Position der Nationalliberalen gegenüber den maßgebenden Regionen heute eine bessere ist. Der Kaiser hat zugelassen, daß die Wahlen sich gleichsam unter nationalliberaler Flagge vollzogen, in der Umgebung des Kronprinzen aber herrscht offene Befriedigung über den Wandel der Dinge, welcher dem liberalen Gedanken an sich wieder einen kräftigen Luftzug ermöglicht hat. Die Verhältnisse im Reiche und im führenden Bundesstaate durchkreuzen und verflechten sich so innig und unlösbar, daß Fürst Bismarck es weder wollen wird, noch, wenn er es wollte, es auf die Dauer würde durchsetzen können, daß im Reichstage und im Reiche eine gemäßigt liberale Politik getrieben wird, während in Preußen das starre und unerfreuliche System Puttkamer erhalten bliebe. Die Wahlen sind im gewissen Sinne der Ausdruck des Vertrauens gewesen, daß mit diesem System gebrochen werden wird. Versprechungen des Kanzlers, die in dieser Richtung sich bewegen, giebt es nicht, obwohl das hier und da behauptet worden ist, aber ein ausgesprochenes Einverständniß mit den nationalliberalen Führern mag doch wohl vorhanden sein. . . . Eine Hinüberleitung der preußischen Politik in eine mehr liberale Bahn ist nicht so schwierig, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag. Der Landwirthschaftsminister Lucius steht seiner ausgesprochen freiconservativen Vergangenheit und seiner Abneigung gegen eine Ueberspannung der agrarischen Forderungen den Nationalliberalen näher als dem Gros der Conservativen. Mit dem Cultusminister von Goßler, dessen redliche und verständnißvolle Hingabe an die Interessen der Wissenschaft ihm sogar bei den Freisinnigen häufig die wärmste Anerkennung eingetragen hat, ist, zumal nach der Beendigung des Culturkampfes, ein dauerndes Verhältniß vom nationalliberalen Standpunkt sehr wohl möglich, und der Minister würde einsichtig genug sein, den confessionellen Einflüssen auf die Volksschulen fortan Schranken zu ziehen, nachdem er mit der Begünstigung dieser Einflüsse unerfreuliche Erfahrungen gemacht hat. Ist doch auch Fürst Bismarck kein Freund der Auslieferung der Schule an die Geistlichkeit. Dagegen ließe sich ein politisches Einvernehmen des Liberalismus mit dem Minister des Innern, Herrn von Puttkamer, und mit dem Finanzminister, Herrn von Scholz, ohne fortgesetzte Reibungen, welche dies Einvernehmen in jedem Augenblick illusorisch machen würden, nicht herstellen. Bei beiden ist es die Methode, welche mißfällt, ja geradezu abstößt. Die Nationalliberalen haben die Polenpolitik unterstützt, aber sie konnten manche Bedenken über die allzu rigorosen Ausweisungen nicht zurückweisen. Sie haben (im Reichstage) das Socialistengesetz gebilligt, aber sie beklagen die oft gehässige Anwendung desselben seitens des preußischen Ministers des Innern. Ist doch dieser einseitig polizeilichen Praxis die Zunahme der socialdemokratischen Stimmen wesentlich mit zu verdanken. Hunderte von Ausgewiesenen sind in die Rolle von Agitatoren geradezu hineingezwungen worden, und Vorgänge, wie die bei dem berühmten Proceß Ihring-Mahlow enthüllten, kann kein liberaler Mann gutheißen, mag er auch der gemäßigtsten Richtung angehören. Was aber Herrn von Scholz anlangt, so sind die Mißerfolge seiner Steuerpolitik im Reiche wie in Preußen eigentlich gar nicht zu übertreffen. Dieser Minister leidet an der unglücklichen Gabe, allzu gewandt zu sein. Ausgerüstet mit einer Dialektik, die im Kleinen und Kleinlichen geradezu schwelgt, hat er

---

## Die erste Kur eines Arztes.*) [3]

Novelle von **Neera.**

Aus dem Italienischen von **Moritz Smets.**

Und Dr. Zoll blieb vor ihr in schweigsamer Erwartung aufrechtstehen.

„Aber machen Sie es sich doch bequem, Doctor!"

Der Doctor setzte sich. Er war nicht ohne Besorgniß, irgend einen Verstoß gegen die Rechtschreibung begangen zu haben.

„Ich kann nicht glauben," sagte die Dame, indem sie das Blatt vierfach zusammenfaltete und in einem Täschchen ihres Schlafrockes begrub; „nein, ich kann nicht glauben, daß Ihre Vorschriften sich hierauf beschränken."

„Ah, Sie können kalte Bäder hinzufügen, auch mäßiges Turnen, die Muskeln zu kräftigen . . ."

„Nicht das ist es, was ich sagen wollte," fiel ihm die Dame mit einer gewissen Ungeduld in die Rede; „Sie Deutsche werden ja doch Medicinen für die Kranken in Anwendung bringen?"

„Für die Kranken, ja wohl."

„Nun? Ist vielleicht das weiche Ei, das ich kaum aufgestanden, ausschlürfen soll, eine Medicin? Ich erwarte die Verordnung einer Medicin."

„Aber Sie sind nicht krank."

„Mein Gott, wenn Sie meine Leiden empfänden!"

„Ich habe mich, ohne Zweifel, schlecht ausgedrückt," beeilte Zoll sich zu erwidern, so wie er die gereizte Miene seiner Patientin gewahrte; Sie müssen einem Ausländer vergeben."

„Sie haben gesagt, daß ich nicht krank bin!"

„Sie haben auch keine wirkliche Krankheit. Ihre Lungen, Ihr Herz, Ihre sämmtlichen Verdauungsorgane sind kerngesund."

„Aber ich bin blutarm!"

„Das ist nicht wahr."

„Ich bin kraftlos."

„Das ist nicht wahr."

„Alsdann bin ich verrückt?"

„Italienischer Feuergeist!" dachte Zoll und entgegnete: „Sie leiden an Langweile, Sie sind zu reich und zu glücklich. Und beachten Sie wohl, ich leugne Ihre Leidenszustände durchaus nicht. Gewisse feine Organisationen bedürfen der Seelenkämpfe, gewisse zartbesaitete, liebevolle Herzen leben nur von Aufopferung, und wenn die Seele keinen Kampf zu bestehen, das Herz kein Opfer zu bringen findet, dann entsteht jene Leere, jene schauerliche moralische Erschöpfung, welche Leiden, gleich einem wirklichen, körperlichen Schmerze, verursacht. Und es giebt kein anderes Heilmittel, als dagegen anzukämpfen, dem Geiste, der allzusehr schwärmt, materielle Gewichte aufzubürden, in den Luftballon Ballast einzuladen," schloß er mit dem sanften Lächeln eines deutschen Gelehrten.

Die Dame erwiderte nichts.

In diesem Augenblicke trat das Stubenmädchen mit der Meldung ein, daß die Schneiderin angekommen sei.

„Sie soll warten!"

„Gehen Sie nur, ich bitte. Ich werde an einem anderen Tage wieder kommen; ich ersehe bereits, daß ich Sie mit Einem Male nicht zu überzeugen vermag."

Die Dame machte eine allerliebste eigensinnige Geberde.

„Mir thut es wehe, daß Sie so von mir fortgehen . . . . Mir ist, als ob ich Ihnen noch so vieles zu sagen hätte. Die Schneiderin kann warten."

„Sie ist eine viel zu bedeutende Persönlichkeit. Ueberdies hat eine Dame niemals einen freien Geist, wenn sie ein Kleid anproben soll."

„Ei, auch boshaft können Sie sein! Wohlan, zur Strafe, werde ich gehen, das Kleid anzuproben, und Sie werden mich erwarten."

Zoll verneigte sich; die Dame schwebte hinaus, hinter ihr gleich einer Wolke die Schleppe des weißen Morgengewandes nachziehend.

„Sie trägt zu hohe Absätze," bemerkte der Doctor, der ihr mit den Augen folgte. „Auch nachtheilig, sehr nachtheilig!"

Allein geblieben, schlug er ein Bein über das andere und arbeitete, die beiden Daumen in die Taschen seiner Weste stemmend, im Geiste eine Periode seines Werkes über den Einfluß der Klimate um; scharf bekämpfte er darin die iatrochemische Theorie, welche die Bewohner des Wendekreises zur Diät des Pythagoras verurtheilen möchte — die beiden zwischen den gleichwarmen Linien + 26° und 15° enthaltenen Zonen sollten sich vom Salat ernähren!

Ganz darein vertieft, schüttelte Zoll das gedankenschwere Haupt, als die Dame, mit dem neuen Kleide angethan, zurückkam.

Es war ein lichtes, cremefarbiges Kleid mit bauschigem Besatze von hellblauem Stoffe à la Pompadour, dessen Blümchen, längs der Taille und des Leibchens, emporzusprießen schienen.

Zoll hatte noch nicht diese Mode geschaut; auch hätte er sich nicht gedacht, daß ein Frauenkleid so reizvoll zu gestalten vermöge.

Links, als Schildwache des Herzens an hervortretendster Stelle, glitzerte ein kleiner Silberpfeil zwischen den weichen Falten einer hellblauen Masche, von welcher ein wahrer Schwall von Blonden herabfluthete, die schäumig und frisch in ihren kaum erst gezogenen Falten sich um die Hüften wanden. Unten vom Rocke rauschten einander ablösend fünf hellblaue und cremefarbige Falten und unter denselben schwoll wieder die schneeige Blonde bis zur Fußspitze vor.

Die Dame blieb ein paar Schritte von Zoll entfernt stehen; sie lächelte, ihr Antlitz war leicht geröthet, aus ihrem Blicke leuchtete eine Freude, welche blos das weibliche Geschlecht kennt — die Freude „schön zu sein."

„Nun? Nicht einmal ein Compliment!"

„Die Brust," entgegnete Zoll mit dem Zeigefinger hinweisend „scheint mir in diesem Küraß nicht ganz unbeengt zu sein."

„O diese Aerzte! Ueberall, selbst in die Mode, drängen sie sich mit ihrer Gesundheitslehre ein. Ich bitte mir blos zu sagen, ob ich elegant bin . . . und so weiter! In Deutschland kleiden die Damen sich doch auch so?"

„In Deutschland, wie wo auch immer, ist das Mieder das Verderben des Weibes gewesen und die lebhaftesten Einsprachen eines Van Swieten, Sömmering . ."

„Ach, Doctor Zoll, Sie verderben mir die Freude dieses Augenblickes," rief die Dame, sich in den Armstuhl sinken lassend, aus; „ist es denn möglich, daß das Mieder wirklich ein solcher Scharfrichter, wie behauptet wird, sei?"

„Aber gewiß, wenn Sie ein so knappes, so langes Mieder tragen . . ."

„Oh, nicht so sehr."

„Wie nicht so sehr? Erlauben Sie . . ."

Zoll betastete mit seinen wissenschaftlichen Fingern die scharfe und harte Endspitze eines Eisenbleches.

„Was ist das? .. Das behindert Sie am freien Athmen, hemmt Ihnen die Entwickelung der Brust, drückt Ihnen auf Herz, Leber und Lungen. Wenn ein weibliches Wesen ohne Mieder zwanzig Cubikzoll Luft einathmen kann, so athmet es, in solchen Harnisch gepreßt, nur fünfzehn ein. Ein so übertriebenes Mieder ist die Ursache von vielen Leiden."

Die Dame brach in Thränen aus. (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

immer ein viel zu feines Ohr für das gehabt, was der leitende Staatsmann gerade wollte. Daraus sind dann regelmäßig Mißverständnisse entstanden. Herr von Scholz wollte stets so zu sagen bismarckischer sein, als Fürst Bismarck selber. Er ist gewohnt, vor die Volksvertretungen mit einem Aplomb hinzutreten, der dem Meister ziemen mag, der aber beim Schüler nur komisch wirken kann, wenn er nicht, was das Häufigere war, reizte und erbitterte. Herr von Scholz hätte manches Steuerproject gerettet, wenn er vorsichtiger gewesen wäre. Er besitzt das Wohlwollen keiner einzigen Partei und die Conservativen grollen ihm vielleicht am meisten, denn er ist überzeugter Goldwährungsmann."

[Der Gesetzentwurf,] betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen, lautet:

Arbeiter, welche bei der Ausführung von Bauarbeiten beschäftigt und nicht schon auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 des Gesetzes, betreffend die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung, vom 28. Mai 1885 des Gesetzes, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, vom 5. Mai 1886 oder der auf Grund des § 1 Absatz 8 des Unfallversicherungsgesetzes von dem Bundesrath erlassenen Bestimmungen gegen Unfall versichert sind, werden gegen die Folgen der bei diesen Bauarbeiten sich ereignenden Unfälle nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Gesetzes versichert. Dasselbe gilt von den bei derartigen Bauarbeiten beschäftigten Betriebsbeamten, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 2000 M. nicht übersteigt. Auf die im § 1 des Gesetzes, betreffend die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes in Folge von Betriebsunfällen, vom 15. März 1886 bezeichneten Personen, auf Beamte, welche in Betriebsverwaltungen eines Bundesstaates oder eines Communalverbandes mit festem Gehalt und Pensionsberechtigung angestellt sind, sowie auf andere Beamte eines Bundesstaates oder eines Communalverbandes, für welche die im § 12 a. a. O. vorgesehene Fürsorge in Kraft getreten ist, findet dieses Gesetz keine Anwendung. Die Ausführung von Bauarbeiten gilt als Betrieb im Sinne des Gesetzes vom 15. März 1886. Die laufenden Reparaturen an Wirthschaftsgebäuden und die zum laufenden Wirthschaftsbetrieb gehörenden Bodencultur- und sonstigen Bauarbeiten, insbesondere die diesem Zwecke dienende Herstellung oder Unterhaltung von Wegen, Dämmen, Canälen und Wasserläufen, gelten als land- und forstwirthschaftliche Nebenbetriebe, wenn sie von Unternehmern land- und forstwirthschaftlicher Betriebe für eigene Rechnung auf ihren Grundstücken ausgeführt werden.

[Der verstorbene Director des botanischen Gartens,] Professor A. W. Eichler, war der vierte Leiter, welchem dieses Institut unterstellt gewesen, seitdem dasselbe einen höheren Aufschwung genommen und die Verwaltung feste Grundlagen erhalten hat. Der Ursprung des botanischen Gartens fällt in das Jahr 1679, wo Friedrich Wilhelm bei Aufhebung der kurfürstlichen Brauerei in der Potsdamerstraße den Garten für Obstbäume und Küchengewächse herrichten und zu diesem Zwecke aus Holland, England und Frankreich Samen, lebende Gewächse und junge Bäume herbeischaffen ließ. Der Garten hatte unter Friedrich I., Friedrich Wilhelm I. und Friedrich dem Großen die mannigfaltigsten Entwickelungsphasen durchzumachen. Erst bei Beginn dieses Jahrhunderts entschloß sich die Akademie der Wissenschaften, dem Garten eine völlig veränderte und verbesserte Einrichtung zu geben, und im Jahre 1801 übernahm Carl Ludwig Wildenow die Leitung; er ist als der eigentliche Gründer des modernen botanischen Gartens zu betrachten. Bei seinem Tode, im Jahre 1812, waren bereits 7700 Pflanzenarten vorhanden. Nach dreijährigem Interimisticum erhielt im Jahre 1815 Heinrich Friedrich Link, damals Professor der Botanik in Breslau, die Direction des Gartens, welcher nunmehr durch directe Herbeischaffung von Pflanzen aus fernen Weltgegenden colossale Bereicherungen erfuhr. Im Jahre 1832 besaß der Garten bereits achtzehn Gewächshaus-Abtheilungen. Als Bouché im Jahre 1843 die technische Leitung des Gartens erhielt, nahm die Entwickelung ihren rapiden Fortgang und es wurden damals bereits 14061 Arten von Pflanzen in demselben catalogisirt, so daß sich der Garten als der reichste in ganz Europa erwies. Nach Link's Tode übernahm im Jahre 1851 der von Gießen nach Berlin berufene Professor Alexander Braun die Direction. Unter ihm kam die Victoria regia am 22. Juli 1852 zum ersten Mal zur Blüthe. Unter dem Regimente des Professors Braun erfuhr der Garten auch die großartigen Erweiterungen und im Jahre 1857—1858 wurde das neue Palmenhaus erbaut, welches damals auf dem Continente nicht seines Gleichen hatte. Nach A. Braun's im Jahre 1877 erfolgten Tode führten Geh. Reg.-Rath Bosse und Professor K. Koch auf ein Jahr interimistisch die Verwaltung, sodann trat 1878 der jetzt verstorbene Professor Eichler sein Amt an, welches er beinahe ein Decennium hindurch verwaltet hat. In diesem Zeitraume hat der Garten große Veränderungen erfahren, die sich im Wesentlichen auf das freie Land bezogen. In dieser Beziehung hat Professor Eichler sehr wichtige Umgestaltungen vornehmen lassen und auch für die Chaussirung der Wege und die geschmackvolle Anordnung und Bepflanzung der Schmuck- und Zierplätze des Gartens Sorge getragen. In seine Directionszeit fällt außer der Aufführung des botanischen Museums auch der Neubau des Victoriahauses für tropische Wasserpflanzen, einer Reihe von Bassins für Wasser- und Moorpflanzen und die so überaus wichtige Herrichtung der Wasserleitung. Die Anzahl der im botanischen Garten cultivirten Pflanzen ist jetzt bis auf 18840 Arten, Varietäten und Formen gestiegen. Die Anzahl der Gewächshäuser und Gewächshaus-Abtheilungen des Gartens beträgt 38, ihre Gesammtlänge 560 m, ihr Flächenraum 3800 qm und ihr kubischer Inhalt rund 20300 cbm. In ihnen werden etwa 11700 Arten und Varietäten cultivirt oder überwintert, darunter allein 347 Palmen. Eine dieser Palmen, welche vom großen Kurfürsten aus Holland bezogen ist, ist etwa zweihundertvierzig Jahre alt, gehört seit 1715 dem botanischen Garten an und blüht alljährlich. Mit diesem weiblichen Exemplar sind s. Z. interessante Versuche in der Erzielung keimfähigen Samens auf dem Wege der Befruchtung mittels von auswärts bezogenen männlichen Blüthenstaubes gemacht worden.

## Frankreich.

**Paris**, 1. März. [Zur Boulanger-Propaganda] schreibt der Français:

Vor uns liegt eine Schrift mit einem Umschlag, der folgende Aufschrift trägt: „An den Feldhüter zu . . ., Departement . . ." Der Text ist gedruckt, was augenscheinlich beweist, daß er an alle Feldhüter Frankreichs gesandt werden soll. Die Schrift selbst führt den Titel: „General Boulanger, vollständige Geschichte seiner militärischen und politischen Laufbahn, mit 50 Stichen und Abbildungen." Da sind die Bildnisse des Marschalls Mac Mahon, des Marschalls Vaillant, des Generals Renaud, des Marschalls Randon, des Marschalls Niel und anderer, an erster Stelle aber prangt, sie alle beherrschend, General Boulanger. Im Text heißt es dann: „Alle Augen sind heute auf General Boulanger gerichtet, und doch kennt Niemand genau die Vergangenheit dieses tapfern Soldaten. Wir geben das zu, und es hat seine guten Gründe. Indem wir dieses Buch veröffentlichen, entsprechen wir dem Wunsche vieler, welche das militärische und politische Leben des Mannes kennen lernen wollen, mit dem in diesem Augenblick die Geschicke Frankreichs verknüpft sind. Und das Buch, in welchem man alles dieses finden wird, kostet nur 1½ Franken." Der Prospect richtet sich dann an die Feldhüter und fordert sie auf, in ihren Gemeinden Unterschriften auf das Werk zu sammeln; jedem Feldhüter, der 25 Unterschriften einsendet, wird eine Ueberraschung und eine doppelte Ueberraschung, wenn er seine Liste ganz ausfüllt, versprochen. Immer, wenn wir wieder eine Großthat der Boulangeristischen Propaganda zu verzeichnen haben, hält man uns entgegen, der General habe allzu eifrige Freunde. Aber diese ungeschickten Freunde werden zu zahlreich, und man wird der großen Masse schwerlich die Ueberzeugung beibringen können, daß der Kriegsminister dieser Propaganda vollständig fern stehe. Man findet nicht zufällig, ohne selbst etwas dazu beizutragen, so viele eifrige Diener.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 5. März.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Vorm. 9½: Pastor D. Späth. Nachm. 5: Diakonus Gerhard. — Beichte und Abendmahl früh 8: Sen. Neugebauer und Vorm. 11: Diakonus Just. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Sub-Sen. Schultze. — Passionspredigten Mittwoch Nachm. 5: Hilfsprediger Lehfeld, Freitag Nachm. 5: Diak. Konrad. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Diakonus Konrad.

Krankenhospital. Vormittag 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Passionspredigt: Derselbe.

St. Maria-Magdalena. Früh 7: Diakonus Küntzel. Vorm. 9: Sub-Sen. Klüm. Nachm. 5: Diak. Schwartz. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Senior Rachner. — Passionspredigten Mittwoch Nachm. 5: Sub-Sen. Klüm, Freitag Nachm. 5: Diak. Schwartz. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfspred. Späth.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. — Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe. — Donnerstag Vorm. 10, Passionsgottesdienst und Abendmahlsfeier: Derselbe.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs. — Mittwoch Nachm. 3: Passionspredigt: Derselbe.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vormittag 9: Diakonus Jacob. Nachmittag 5: Diak. Licent. Hoffmann. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Senior Decke. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Hilfspred. Thiel. — Passionspredigten Mittwoch Nachm. 5: Derselbe, Freitag Nachm. 5: Diak. Jacob.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. Vorm. 11½: Jugendgottesdienst: Derselbe. — Donnerstag Vorm. 10, Passionspredigt: Derselbe.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Hilfspr. Semerak. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse. Nachm. 2: Prediger Hesse. — Passionspredigt Mittwoch Nachmittag 2: Pastor Weingärtner.

Claassen'sches Siechhaus. Mittwoch Gottesdienst, verbunden mit Abendmahlsfeier: Pastor Weingärtner.

St. Barbara. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Pastor Kutta. — Gestiftete Passionspredigt Mittwoch Nachm. 2: Prediger Kristin.

Militär-Gemeinde. Vormitt. 11: Divisionspfarrer Kolepke.

St. Salvator. Vorm. 9: Pastor Etzler. Nachm. 2: Diakonus Weis. — Beichte und Abendmahl früh 8: Senior Meyer und Vorm. 10½: Pastor Etzler. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Senior Meyer. — Mittwoch Nachm. 2, Passionspredigt: Derselbe. — Freitag Vormittag 8½: Beichte und Abendmahl: Diakonus Weis. — Amtswoche: Derselbe.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Prediger Runge. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 5: Pastor Ulbrich. — Donnerstag Nachm. 5, Passionsgottesdienst: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vorm. 10: Pastor Schubart. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Derselbe. — Montag Abend 7, Missionsstunde: Pastor Schubart. — Freitag Abend 6, Passionsandacht.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Derselbe. — Mittwoch Abend 6, Passionspredigt: Prediger Mosel.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. 10½: Pastor Becker.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 6. März. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, 6. März, früh 9½ Uhr, Erbauung in der Gemeindehalle Grünstraße 6, Prof. Binder.

—e **Collecten.** Der Herr Oberpräsident der Provinz Schlesien hat dem Vorstande der evangelischen Herberge für Dienstmädchen zu Breslau „Marthastift" die Genehmigung ertheilt, im Laufe des Jahres 1887 eine einmalige Sammlung milder Beiträge in Form einer Hauscollecte bei den bemittelteren evangelischen Haushaltungen des Regierungsbezirks Breslau zu veranstalten. In gleicher Weise wurde dem Vorstande des Marienstifts hierselbst die Genehmigung zur Abhaltung einer Hauscollecte bei den bemittelten katholischen Haushaltungen des Breslauer Regierungsbezirks im Laufe des Jahres 1887 ertheilt. Die von den Vorständen mit den Sammlungen zu beauftragenden Personen haben sich durch Vorzeigung der bezüglichen Oberpräsidial-Verfügung oder einer beglaubigten Abschrift derselben zu legitimiren.

—e **Genehmigung zur Errichtung kirchlicher Gebäude.** Es ist nach einer amtlicherseits erlassenen Bekanntmachung wiederholt vorgekommen, daß seitens der Ortspolizeibehörde den Anträgen auf baupolizeiliche Genehmigung zur Errichtung von zum Gottesdienste bestimmten Gebäude stattgegeben, und daß dann auf Grund bloßer nach bautechnischer Prüfung gegebener baupolizeilicher Genehmigung ohne Weiteres mit der Ausführung des Baues begonnen worden ist, ohne daß zuvor die gesetzlich vorgeschriebene Genehmigung der Staatsaufsichtsbehörde zur Errichtung der betreffenden kirchlichen Gebäude ertheilt war. Aus diesem Anlaß wurden die Ortspolizeibehörden des Regierungsbezirks angewiesen, künftig bei derartigen Anträgen die baupolizeiliche Erlaubniß nicht eher zu ertheilen, als bis seitens der Antragsteller die staatliche Genehmigung beigebracht worden ist.

* **In Betreff der projectirten Fernsprechanlage** zwischen Neisse, Glatz, Frankenstein und Reichenbach einerseits, sowie zwischen Breslau andererseits hat die hiesige Oberpostdirection erwidert, daß die Karte für ein Jahresabonnement pro Person oder Firma 150 Mark betragen und außerdem jede Unterredung von der Dauer von 5 Minuten 1 Mark kosten solle. Auf diese Bedingungen einzugehen, haben die Firmen in Frankenstein abgelehnt, und es ist zu erwarten, daß die 12 Neisser Firmen, welche ihren Beitritt in Aussicht gestellt hatten, gleichfalls ablehnen werden.

—d. **Breslauer Gewerbeverein.** Die letzte Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Director Dr. Fiedler, mit einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen und mit Vorlegung einer großen Sammlung von Photographien schöner Prager Schmiedearbeiten aus dem 16. Jahrhundert. Hieran schloß sich ein Vortrag des Graveurs Kaiser „über Freihandarbeit und vervielfältigende Künste im Gewerbe". Redner führt zunächst aus, daß nicht immer eine richtige Vorstellung darüber herrsche, wie Arbeiten hergestellt würden. Und doch sei die möglichste Verbreitung dieser Kenntniß eine nothwendige Vorbedingung dazu, daß die gewerbliche Arbeit zu Ehren und Ansehen komme. Der Gewerbetreibende würde aber auch viel weniger Verdruß und Enttäuschung erfahren, wenn das Publikum die Arbeit und die Unterschiede in derselben kennen lernen möchte. Redner explicirt im Weiteren den Unterschied zwischen dem materiellen und idealen Werth der gewerblichen Arbeit. Für das Blühen des Kunstgewerbes sei die Erkenntniß des idealen Werthes gewerblicher Arbeit unerläßlich. Der Käufer müsse die höhere Intelligenz erkennen, mit welcher eine Arbeit geleistet worden; es müsse für ihn eine Genugthuung darin liegen, daß ein Gegenstand in bestimmter Ausführung nur für ihn allein geschaffen worden, daß eine zweite Arbeit von ganz derselben Ausführung nicht mehr existire. Anders liege es in der vervielfältigenden Kunst im Gewerbe, welche für größere Kreise gewisse Arbeiten in billigerer Weise herstellen könne, dafür aber auch bei dem Besitzer derselben die wahre Freude an der Arbeit nicht aufkommen lasse, weil er sich schließlich an der Uniformität der Gegenstände bei sich und Andern satt sehe. Die freie Handarbeit lasse dieses Gefühl nie aufkommen. Zum Schluß erläuterte Redner unter Vorzeigung einiger Arbeiten die verschiedenen Vervielfältigungsmethoden. Der Vorsitzende sprach dem Redner den wärmsten Dank der Versammlung aus. — In der nächsten Versammlung wird Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Poleck, und zwar in seinem Auditorium, einen Vortrag halten.

* **Verein für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg.** Die am 1. Juli 1886 in Hamburg begründete Pensionskasse des Vereins für Handlungs-Commis von 1858, welche zur Zeit fast 900 Mitglieder mit einem Gesammtvermögen der Kassenangehörigen über 100000 M. zählt, hat von vielen Gönnern des Vereins bedeutende Geldgeschenke erhalten. Diese Beträge bilden ein Garantiecapital, das bereits die Höhe von 30000 M. erreicht hat. Die Interessen der Kassenangehörigen werden in der zweckmäßigsten Form gewahrt. Der Einleger ist auch dann vor einem Verluste geschützt, wenn er in die Lage geräth, die Beiträge nicht weiter entrichten zu können. Die Rente wird in diesem Falle im Verhältniß

## Kleine Chronik.

**Breslau**, 5. März.

**Fürstliche Spieler.** Am Tage vor dem Erdbeben erschien der gegenwärtig im Süden Frankreichs weilende Thronfolger Englands in Monaco und versuchte im Scherz mit einer kleinen Summe sein Glück im Trente et quarante. Der Erfolg war ein derartiger, daß der Prinz beschloß, den gewonnenen Betrag beim Roulette anzulegen, wo ihm gleichfalls das Glück hold blieb, und zwar so, daß er in kürzester Zeit mit einem Gewinn von 6000 Pfund Sterling den Saal verließ. Auch in Budapest, wo der Prinz von Wales vor Jahresfrist als Gast des Grafen Tassilo Festetics weilte, wurde — wie das „Neue Wiener Tageblatt" erzählt — sein Spielglück viel besprochen. Der zukünftige Beherrscher Englands hatte in einer Nacht nahezu eine Viertelmillion Gulden in einem bekannten adeligen Club gewonnen, und erklärte seinen Partnern, daß er ihnen nach der Rückkehr von der Jagdreise Revanche geben werde. Thatsächlich erschien auch der Prinz vierzehn Tage später wiederum in dem Club, doch die Revanche kostete seinen Gegnern abermals 80000 Gulden.

Als Gegenstück dazu erinnert das „Berl. Tgbl." an folgende Geschichte: Als Kronprinz Rudolf von Oesterreich zum letztenmal beim Kaiser Wilhelm im Jagdschloß Letzlingen weilte, spielten dieselben mit vier anderen der fürstlichen Jäger eine Partie Billard um den Einsatz von je — 50 Pfennigen. Der Kaiser gewann und suchte bald darauf sein Schlafgemach auf, aus dem er jedoch noch einmal zurückkehrte, um seine vergessene Schußliste zu holen und dem Oberjägermeister v. Meyerinck dabei ein Wort über die Jagd zu sagen. Dieser stand am Billard und drehte die Karten um, was einige der Herren veranlaßt hatte, zu pointiren. „Was spielt Ihr denn da?" fragte der Kaiser. „O, ein Kinderspiel, Majestät: Meine Tante, Deine Tante." „Da kann ich ja mithalten," erwiderte der Kaiser, setzte den vorher gewonnenen Thaler und gewann einen zweiten. Lächelnd schob der Kaiser das gewonnene Geld in die Westentasche und, als Herr v. Meyerinck bemerkte, „Majestät können ja noch einmal setzen," replicirte er: „Ich danke, die heutigen Unkosten habe ich gedeckt" und zog sich darauf wieder zurück.

---

**Liszt's Grabdenkmal.** Aus Bayreuth wird gemeldet: Für Liszt's Denkmal sind 52 Entwürfe aus ganz Europa eingelaufen. Die Modelle werden öffentlich ausgestellt werden. Das Preisgericht tritt zur Beurtheilung derselben am 10. d. zusammen. Aus der Jury sind wegen Verhinderung ausgeschieden Maler Lenbach und Bankier Feustel: für dieselben wurden gewählt Architekt Seidl (München) und Baurath Schlee (Bayreuth). — Ein praktisches Resultat dieser Concurrenz ist natürlich nur unter der Voraussetzung zu erwarten, daß Liszt in Bayreuth bestattet bleibe, damit das Denkmal auf seinem Grabe errichtet werden könne.

---

* **Als letztes Opfer der Ringtheaterkatastrophe** starb dieser Tage in Wien der Beamte Ludwig Krichbaum. Er war mit seiner jugendlichen Gattin im Theater, als der Brand ausbrach, und bewahrte so viel Geistesgegenwart, daß er zunächst auf die Rettung der Gattin Bedacht nahm. Mit kräftigem Rucke zog er die erschreckte Frau von ihrem Sitze zu Boden, und kriechend gelangten Beide bis zum Ausgange. Schon glaubten sie, der Gefahr entronnen zu sein, da wurde es im Hause finster, dichter qualmender Rauch erfüllte den Raum und raubte den Fliehenden die Besinnung. Was aus seiner Gattin geworden, erfuhr der Unglückliche erst, als er anscheinend geheilt das Krankenhaus verließ. Die Aermste hatte den Erstickungstod gefunden. Er selbst vermochte sich physisch und geistig nicht mehr zu erholen, klagte häufig über Kopfschmerz und zeigte in letzter Zeit eine hochgradige, nervöse Reizbarkeit. Er wähnte sich überall verfolgt, und schließlich bildete sich ein Gehirnleiden heraus. Von diesem ist er nun nach unsäglichen Qualen im Alter von 34 Jahren durch den Tod erlöst worden.

---

**Ein schneidiges Geschenk.** Der Marquis v. Worel in Paris hat dem Prinzen von Wales zu dessen Geburtstage ein interessantes Messer zum Geschenk gemacht. Dasselbe, ein Kunstwerk von Touron in Paris, hat eine Schale von Schildkröt und zählt nicht weniger als 194 Klingen. Das erste Exemplar dieses kunstvoll gearbeiteten Messers wurde für den Grafen O'Connor, Abkömmling der Könige Irlands, angefertigt. Herr Gambetta war der Eigenthümer eines anderen, welches jedoch um einige Klingen weniger zählte.

---

**Eine tragikomische Geschichte** erzählt die „N. W. Musikztg." aus dem Leben des Componisten der „Folkunger", Kretschmer. Derselbe war von dem Director des Prager Landestheaters eingeladen worden, zur Aufführung seiner „Folkunger" zu kommen, und er folgte um so eher, als er einen Verwandten in Prag besaß. Ein alter Mann, ganz dem öffentlichen Leben entzogen, war derselbe nur sehr schwer zu bestimmen, der Vorstellung beizuwohnen. Kretschmer freute sich im Voraus, daß der alte, liebe Verwandte Theilnehmer seines Ruhmes sein werde. Kurz vor Beginn wurde indeß die Vorstellung durch Zettel abgesagt und dafür die „Fledermaus" angekündigt. Der alte Herr hatte nichts davon gehört. Kretschmer erheiterte sich in dem Gedanken, wie der gute Alte wohl die Sache aufnehmen würde, und beobachtete ihn scharf. Sein Mienenspiel war ein unruhiges, und kaum war der Vorhang nach dem ersten Act gefallen, da erhob er sich scheinbar sehr unzufrieden und war rasch verschwunden. Erst am zweiten Tage nachher fand Kretschmer Gelegenheit, seinen Besuch zu machen, um getrost sein Verdammungsurtheil zu vernehmen. Seltsames Spiel des Zufalls! Der alte Herr kam nicht mehr in die Lage, seinen Unwillen zu äußern, sein Leben hatte gerade ein Ende genommen. Die Täuschung nahm er mit in die Ewigkeit.

---

**Die Furcht hat große Augen** sagt ein russisches Sprichwort, und wenn man auch den russischen Soldaten Furchtlosigkeit und Muth keineswegs absprechen kann, bewies dieser Tage doch ein Soldat des —wschen Regiments im Wilnaer Militärbezirk, wie man der „M. D. Z." schreibt, die Wahrheit jenes Sprichworts. Der Betreffende, ein gewisser Maratschuk, war als Recrut einem älteren Soldaten zugetheilt worden, der mitunter beim Eindrillen die Geduld verlor und den ungelenken Recruten ziemlich barsch behandelte. Dieser Tage starb nun der Instructor; seine Leiche wurde in die Kapelle gebracht, und der Zufall fügte es, daß gerade Maratschuk die Wache vor der Kapelle bekam. Als er seinen gestrengen Instructor, vulgo „Djadka", als stillen Mann vor sich im offenen Sarge sah, überkam Maratschuk eine gewisse Schadenfreude und er konnte sich nicht enthalten, dem Todten zuzurufen: „Jetzt ist Deine Macht aus; aus dem Sarge wirst Du schon nicht mehr aufstehen!" Plötzlich aber standen Maratschuk die Haare zu Berge; der Todte bewegte sich im Sarge und machte Anstalt, sich zu erheben. Seiner Sinne nicht mehr mächtig, nahm M. sein Gewehr und stieß das Bajonnet dem Todten in die Brust. Aber welch' neuer Schrecken erfaßte Maratschuk, als er das Gewehr zurückziehen wollte und nicht mehr konnte: der Todte schien es mit den Händen wie mit einem Schraubstock zu umklammern und festzuhalten. Maratschuk wurde ohnmächtig und wurde so bei der Ablösung, noch mit beiden Händen sich an das Gewehr anklammernd, gefunden. Das Bajonnet aber steckte natürlich nicht in der Leiche, sondern tief in der Holzwand hinter dem Sarge. Maratschuk war wahrscheinlich schon, als er die Wache bezog, nicht ganz wohl gewesen und so hatte ihm seine, durch den Anblick des Todten noch mehr erregte Phantasie einen bösen Streich gespielt. Er mußte gleich von der Wache aus ins Hospital gebracht werden und phantasirte mehrere Tage und Nächte hindurch; aber auch jetzt, da er sich wieder auf dem Wege der Besserung befindet, behauptet er noch steif und fest, der „Djadka" habe ihm sogar im Sarge noch keine Ruhe gelassen.

---

### Räthsel.

Manch reicher Mann ließ zu dem Glauben schon
Verführen sich von seiner Schätze Glanze,
Sein Reichthum sei nur seiner Tugend Lohn,
Mit einem Wort, er hielt sich für das Ganze.

Wenn aber hier sein Maß die Erste war,
Wenn Gott ihn hieß, wie alle Menschenkinder,
Zu seinem Richterstuhl das letzte Paar,
Dann rief auch er: „Ach, Herr! ich war ein Sünder!"

M. H.

---

Die meisten Herrn — die jungen jedenfalls —
Die wollen, wenn die Tanzesweisen tönen,
Das Wort, das ich euch geb' zu rathen, als
Infinitivus bei den holden Schönen.

Manch Tänzer strebt, mehr als der Dame lieb,
Als Substantiv das Wort ihr zu erzeigen,
Doch wenn er es mit ihr als Particip,
Wird kaum in ihrer Gunst er höher steigen. M. H.

---

Verdopple in dem Räthselwort
Des dritten Zeichens Macht:
Ein Wörtchen hier, ein Wörtchen dort,
Und nun, mein Freund, gieb Acht!

Gottlob! mein erstes Wort ist stark,
Mein zweites Wort ist groß;
D'rum schelt' ich nicht das Schicksal karg,
Daß ich das erste blos.

Im Ganzen auch bleibt frohgemuth
Und sorgenlos mein Sinn:
Was frag' ich viel nach Geld und Gut,
Wenn ich zufrieden bin! M. H.

---

Wenn Du an Dir mich entdeckst, so erschrickst Du; was tief Du im Herzen
Als ein Geheimniß verbargst, kündet nun allen mein Herz. C. L.

der eingezahlten zu der Gesammtsumme der zu zahlenden Beiträge reducirt und auf Grundlage dieser Bestimmung wird ein Jeder die gezahlten Beiträge unbedingt als Spareinlagen betrachten.

—d. **Verein gegen Verarmung und Bettelei.** Aus dem Bericht, welcher in der General-Versammlung des XV. Local-Verbandes erstattet wurde, ist mitzutheilen, daß in 20 Comité-Sitzungen 542 eingegangene Unterstützungsgesuche zur Berathung gelangt sind. 490 Gesuche sind genehmigt und 52 abgelehnt worden. 265 Personen sind baare Geldunterstützungen, 7 Personen Naturalien und 56 Personen Geld und Naturalien gewährt worden. Außerdem gelangten 40 Suppenmarken und an 40 Personen 25 Hektoliter Kohlen zur Vertheilung. Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme 2145,41 M., die Ausgabe 2049,80 M., so daß ein Bestand von 95,61 M. verbleibt. Nachdem dem Kassirer, Herrn Löwenstädt, Decharge ertheilt worden, wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Diakonus Conrad (Vorsitzender), Fabrikbesitzer und Stadtverordneter O. Wecker (stellvertretender Vorsitzender), Particulier Körner (Kassirer), Ofenfabrikant Kanold (Schriftführer), Schuhmachermeister Quitt (stellvertretender Schriftführer); ferner zu Beisitzern: Restaurateur Kleinert, Bäckermeister Goldner, Kaufmann Weiß, Dr. Goldschmidt und Maurermeister Schön. Weitere Beisitzer sollen aus den Herren Bezirksvorstehern des Vereinsbezirks cooptirt werden.

* **Von der Oder.** Nachdem sich heute früh das Eis des Oderstroms im Stadtgebiet in Bewegung gesetzt, bildete sich bald darauf eine Eis-Stauung an dem dem Strom zugekehrten Vorsprunge der Sandinsel. Durch den an dieser Stelle nordwestwärts ablenkenden Arm der Oder, über welchen sich die Gneisenaubrücke erstreckt, gingen noch Eismassen ab, die sich theils am Rechen der Marien- und Phönixmühle, theils weiter rechts an der noch feststehenden Eisfläche des in Rede stehenden Oderarmes festsetzten. Da die Schollencomplexe, zumal bei der namhaften Stromstärke, auf die Mühlrechen einen bedeutenden Druck ausübten, mußten von der Mühlenverwaltung Maßregeln zur Abwehr getroffen werden. Am rechten Ufer des Oderarmes, in der Nähe der Baustellen an der Martinistraße, wurde eine dort zur Bausandförderung aufgestellte Holzrampe von den Schollen fortgerissen. Demolirte Theile derselben mußten unterhalb der Gneisenaubrücke aus dem Strom gelandet werden. Am neuconstruirten Nadelwehr steht oberhalb das Wasser so hoch, daß es fast die Nadelköpfe erreicht. Die sich zwischen den Nadelspalten unter enormem Druck Bahn brechenden Wassermassen bilden, da die Stromfläche unterhalb des Nadelwehres bedeutend tiefer liegt, sich rauschend hinabstürzend, eine eigenthümliche, aus Hunderten von Wasserstrahlenbogen zusammengesetzte Cascade, die einen schönen Anblick gewährt.

* **Neisse,** 3. März. [Von der Kreuzkirche.] Die „Neisser Ztg." berichtet: Der Oberpräsident von Schlesien, von Seydewitz, hat unter Aufhebung der früheren Verfügungen ein Rescript erlassen, durch welches die Kreuzkirche der altkatholischen Gemeinde entzogen und der römisch-katholischen Pfarrgemeinde wieder zum alleinigen Gebrauch überwiesen wird. Zugleich hat der Oberpräsident die Dominikanerkirche in der Friedrichstadt der altkatholischen Gemeinde zum alleinigen Gebrauch eingeräumt und dadurch der römisch-katholischen Gemeinde entzogen. Ferner hat der Oberpräsident den Antrag der altkatholischen Gemeinde, ihr die Pfründe, das Einkommen und die Wohnung des Localisten in der Friedrichstadt zu überweisen, abgelehnt.

a. **Ratibor,** 3. März. [Verschiedenes.] Laut Bekanntmachung des hiesigen Magistrats sollen in der Stadt Katscher 2 neue Viehmärkte und zwar in Verbindung mit den dort alljährlich im März und December stattfindenden Krammärkten abgehalten werden. Der Provinzialrath der Provinz Schlesien hat hierzu seine Genehmigung bereits ertheilt. — Der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz veranstaltete heute in Fraenkel's Restaurant eine Verloosung von Geflügel. — Im Monat Juni 1862 wurde in Oppeln der Schlesische Sängerbund gegründet, er feiert somit in diesem Jahre das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Während dieses Zeitraums hat der Bund 6 allgemeine Sängerfeste, und zwar der Reihenfolge nach in Neisse, Ratibor, Brieg, Gleiwitz, Leobschütz und Oppeln abgehalten. Das Stiftungs-Jubiläum soll nun gelegentlich des diesjährigen 7. Schlesischen Sängerbundesfestes, welches nach einem vorliegenden Rundschreiben an die Bundesvereine am 9. und 10. Juli cr. in Ratibor stattfindet, begangen werden. Der Festort ladet die Bundesvereine unter Hinweis auf das Doppelfest zu recht zahlreicher Theilnahme ein. Nach dem vorläufigen Programm ist für den 9. Juli cr., Abends, eine Empfangsfeier in Aussicht genommen, bei welcher auch die Einzelgesänge der Bundesvereine zum Vortrag kommen sollen, während die Massengesänge in das Programm des am Sonntag, den 10. Juli cr., abzuhaltenden Festconcerts aufgenommen sind. Selbstverständlich wird neben dem musikalischen Theil des Festes, welcher den Schwerpunkt bildet, auch für die Unterhaltung und Erheiterung der Festtheilnehmer gesorgt werden. Der Tag des Festes ist mit Rücksicht auf die am 9. Juli cr. beginnenden Schulferien gewählt worden.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

**Breslau,** 4. März. [Landgericht. — Strafkammer I. — Verkauf von finnigem Schweinefleisch.] Der Fleischermeister Atze und seine Frau mußten sich heute vor der Strafkammer I wegen des Verkaufs von finnigem Schweinefleisch verantworten. In der heutigen Verhandlung versicherte der Fleischbeschauer Scholz, daß er das Thier, von dem das Fleisch stammt, gewissenhaft untersucht und dasselbe trichinen- und auch finnenfrei gefunden habe. Anderes Schweinefleisch, das wurde nachgewiesen, hat Atze an jenem Tage nicht besessen. Die Seitens des Vertheidigers, Herrn Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, vorgeschlagenen Sachverständigen, Herren Fleischermeister Hoffmann und Becker, Obermeister der Fleischerinnung alter Bänke bezw. der Breslauer (vierten) Fleischerinnung, gaben ihr Gutachten dahin ab, daß selbst bei größerer Aufmerksamkeit während des Verkaufs einzelne Finnen übersehen werden könnten, der Fleischer müsse sich doch überhaupt auf die Untersuchung durch den Fleischbeschauer verlassen können, um deswillen pflege man jetzt nicht mehr so aufmerksam, wie vor Jahrzehnten, auf das vereinzelte Vorkommen von Finnen zu achten.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hielt gleichwohl beide Angeklagte nach dem Nahrungsmittelgesetz für vollverantwortlich, er beantragte, indem er wissentliche Handlungsweise annahm, je 2 Monate Gefängniß.

Der Gerichtshof lehnte zunächst den Antrag des Vertheidigers auf Ladung neuer Sachverständigen, besonders des in dem berühmten Proceß Heffter zu Berlin vernommenen Dr. Schmidt-Mühlheim, ab, in der Sache selbst erkannte er auf völlige Freisprechung des Ehemanns, da dieser bei dem Aushacken des Schweines gar nicht zugegen gewesen war, die Ehefrau wurde nur wegen fahrlässigen Verkaufs finnigen Schweinefleisches zu 50 Mark Geldbuße event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

## Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

**Berlin,** 5. März. Der Directionsbericht für die heutige Aufsichtsraths-Sitzung der Laurahütte constatirt im letzten Semester eine Verminderung der Roheisen-Erzeugung um 10 000 Tonnen, Steigerung des Absatzes von Steinkohlen um 32 700, der Eisen- und Stahl-Fabrikate um 5700 Tonnen, ferner eine Brutto-Einnahme von 668 500 Mark mehr als im gleichen Semester des Vorjahres, Brutto-Gewinn 69 600 Mark weniger. Die russische Zollerhöhung wird keinen erheblichen Nachtheil bringen. Der Uebergang der Katharinenhütte an eine russische Actien-Gesellschaft ist nahe bevorstehend. Eventuell soll auch in Rußland eine Hochofen-Anlage etablirt werden, welche vorbereitet wird.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

**Wien,** 5. März. Das „Fremdenblatt" schreibt: Die Niederwerfung des Aufstandes in Bulgarien sei ein Sieg der Ordnung, löse aber nicht die bulgarische Frage. Gerade die letzten Ereignisse sollten für die Regentschaft eine dringende Mahnung bilden, eine Verständigung mit der Pforte und dadurch mit den Mächten eifrig zu suchen und durch thatsächliches Entgegenkommen zu erleichtern. Es liege in ihrem eigensten Interesse, den Schein exclusiver Parteiherrschaft möglichst bald abzustreifen und sich den ihr diesbezüglich ertheilten Rathschlägen nicht ganz zu verschließen.

**Rom,** 5. März. Der „Agenzia Stefani" zufolge ist es noch ungewiß, ob das zurückgetretene Cabinet sich dem Parlamente in der früheren Zusammensetzung oder mit einzelnen Personalveränderungen vorstellen werde. Der „Tribuna" zufolge würden Coppino und Ricotti auf ihrer Demission beharren. Genala kehre morgen aus Ligurien zurück; erst dann, wie die „Italie" glaubt, sei eine Entschließung des Königs zu erwarten.

**London,** 4. März. Unterhaus. Fergusson erklärte, die aufständischen Bewegungen in Bulgarien seien vollständig unterdrückt; dieselben wären auf einen kleinen Theil der Truppen in Silistria und Rustschuk beschränkt, dem Anscheine nach durch Emissäre und Flüchtlinge angezettelt gewesen. In Rustschuk seien die Truppenabtheilungen, welche sich an dem Aufstande nicht betheiligten, von der Bevölkerung eifrig unterstützt worden. In anderen Orten fanden keine Ruhestörungen statt.

**Petersburg,** 5. März. Der „Regierungs-Anzeiger" sieht in dem Aufstande von Silistria einen neuen Beweis der anormalen bulgarischen Verhältnisse. Emigrirte bulgarische Offiziere, welche die besten Elemente der bulgarischen Armee bildeten, konnten nicht kaltblütig zusehen, wie die bulgarische Armee ein blindes Parteiwerkzeug wurde. Die russische Regierung, welche die Hoffnung auf die Wiederherstellung der Ordnung nicht aufgebe, würde bei der bisherigen Actionsweise gegenüber der bulgarischen Frage beharren.

**Petersburg,** 5. März. Das „Journal de St. Pétersbourg" erklärt die Nachricht, Nelidoff habe sich gegen die Mission Riza Pascha's nach Sofia ausgesprochen, für unrichtig. Das Journal glaubt nicht, die Mission werde irgendwelchen Erfolg haben, billigt jedoch das von der Pforte bekundete Bestreben, zur Beruhigung Bulgariens beizutragen.

## Handels-Zeitung.

**Breslau,** 5. März.

* **Russische gegenseitige Bodencredit-Gesellschaft.** Aus den Massregeln zur Erleichterung der Lage der Creditnehmer der Gesellschaft gegenseitigen Bodencredits heben wir folgende hervor: Dem Finanzminister wird es anheimgestellt, eine speciellere Uebereinkunft mit der Gesellschaft gegenseitigen Bodencredits zu treffen, bezüglich Ergreifung der Massregeln, welche am besten zur Erleichterung der Lage der Creditnehmer führen würden. Unter diesen Massregeln darf sich jedoch keineswegs der Plan über Conversion der Metallschuld durch eine Lotterie-Anleihe befinden.

* **Usance bei Zwangsregulirungen.** Viele Banquiers sind darüber im Zweifel, wann bei Cassageschäften die zwangsweise Regulirung für nicht gelieferte Posten zu erfolgen hat. Dies trat bei einem Falle deutlich zu Tage, der gestern die Sachverständigen-Commission der Berliner Fondsbörse zur Entscheidung vorlag. Eine dortige Bank hatte einem anderen Bankhause die Execution für nicht gelieferte Effecten durch eine Zuschrift angedroht, dessen letzter Passus lautete: „Wenn wir bis zum 12. Februar cr., Mittags 12 Uhr, obige Stücke nicht erhalten haben, dann kaufen wir dieselben für Ihre Rechnung an." Auch in der gestellten Nachfrist lieferte der Verkäufer qu. Posten nicht. In der Annahme, dass er nunmehr von dem Käufer am 12. cr. executirt worden wäre, gab der Banquier zum Mittelcourse dieses Tages seinem Klienten Abrechnung, ohne die schriftliche Mittheilung von geschehenem Ankaufe abzuwarten; obige Bank führte aber die Execution erst am nächstfolgenden Börsentage aus, indem sie sich darauf berief, dass in ihrer Androhung des zwangsweisen Ankaufs kein bestimmter Termin, wann derselbe stattfinden würde, angegeben wäre, und sie daher nach § 11, Absatz 3 der Bedingungen für die Geschäfte an der Berliner Fondsbörse verfahren könnte. Dieser Passus lautet: „Sobald der säumige Contrahent erklärt hat, auch in der Nachfrist nicht erfüllen zu wollen oder zu können, beziehungsweise sofort nach fruchtlosem Ablauf der nach dem vorstehenden Absatze gestellten Frist, ist der andere Theil zur Zwangsregulirung zu schreiten berechtigt und dazu spätestens am nächsten Börsentage verpflichtet." Auf Grund dieser Bestimmung hielt sich die Bank für berechtigt, die Execution nicht schon am 12., sondern erst am nächsten Börsentage auszuführen. — Die Sachverständigen-Commission schloss sich dieser Auffassung der Bank an.

* **Chemische Fabrik auf Actien vorm. Schering, Berlin.** Auch der jetzt veröffentlichte Geschäftsbericht bietet keine Erklärung dafür, weshalb die Verwaltung zu der Zeit, als der Actiencours bis an 700 pCt. hinaufgeschwindelt wurde, den Gewinn- und Dividende-Schätzungen, nach denen das Unternehmen 100 pCt. verdient habe und 40 pCt. vertheilen werde, nicht mit einer authentischen Aufklärung entgegen getreten ist und sogar ohne Widerspruch gelassen hat, als man nachher angeblich aus Verwaltungskreisen eine Taxation von 30 pCt. verbreitete. Der Bericht bemerkt, dass die von der Gesellschaft angestrebten Neuerungen auf dem Gebiete der Elektro-Chemie und Metallurgie ungestörten Fortgang nehmen; die Verwaltung hoffe, dass durch dieselben die Ertragfähigkeit des Unternehmens erhöht werden wird, wenn auch bei den grossen Schwierigkeiten und dem bedeutenden Kostenaufwande, welche diese Neuerungen verursachen, so schnelle ziffermässige Erfolge, wie dieselben bei der Herstellung neuer Chemikalien hier und da erzielt werden, unmöglich seien. Die Zweigfabrik in Charlottenburg ist erweitert worden, in Berlin wurden zwei bebaute Grundstücke für 150 610 M. angekauft. Der Fabrikationsgewinn von 1 342 037 M. ist um 84 088 M. kleiner als im Vorjahr, damals indess wurden dem Delcrederefonds 50 000 M. zugewiesen und für Umbauten und Reparaturen 95 000 M. verausgabt, so dass das 1886er Netto-Ergebniss von 723 800 Mark um 68 791 M. grösser ist als das 1885er. Die Möglichkeit, die Dividende diesmal um 2 pCt. höher zu bemessen als im Vorjahr, ist also nicht gesteigerten Betriebsergebnissen zu verdanken, sondern lediglich dem Umstande, dass sich die ausserordentlichen Ausgaben verringert haben. (Frkf. Ztg.)

**Breslau,** 5. März. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in recht matter Haltung. Eigentliche Gründe für die herrschende Verstimmung wurden nicht bekannt, trotzdem nahm dieselbe zuweilen so bedeutende Dimensionen an, dass Käufer gänzlich fehlten. Erst gegen Ende, als Berlin günstige Gerüchte über die heute stattfindende Aufsichtsrathsitzung der Laurahütte meldete, konnte sich die Tendenz etwas heben. Namentlich erwachte für das leitende Montanpapier gute Kauflust bei steigender Richtung. — Geschäft blieb sehr beschränkt. Schluss durchweg besser.

Per ultimo März (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Ungar. Goldrente $76\frac{1}{8}$—$75\frac{3}{4}$—76 bez., Russ. 1880er Anleihe $78\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $92\frac{1}{4}$—92—$\frac{1}{8}$ bez. u. Gd., Oesterr. Credit-Actien $447\frac{1}{2}$—$446\frac{1}{2}$ bis 448 bez. u. Gd., Vereinigte Königs- und Laurahütte $76\frac{1}{4}$—6—$\frac{5}{8}$ bez., Russ. Noten $180\frac{3}{4}$—$179\frac{1}{2}$—180 bez., Türken 13 bez., Egypter $70\frac{1}{4}$ bez., Orient-Anleihe II $54\frac{7}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$ bez., Italiener $94\frac{3}{4}$ bez., Donnersmarckhütte $39\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $46\frac{3}{8}$—47 bez.

### Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin,** 5. März, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 447, —. Disconto-Commandit 186, —. Schwach.

**Berlin,** 5. März, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 447, —. Staatsbahn 377, —. Lombarden 142, —. Laurahütte 76, —. 1880er Russen 78, 20. Russ. Noten 179, 75. 4proc. Ungar. Goldrente 75, 90. 1884er Russen 92, 10. Orient-Anleihe II. 54, 50. Mainzer 91, 90. Disconto-Commandit 185, 60. 4proc. Egypter 70, 50. Matt.

**Wien,** 5. März, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 273, 70. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 75. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente —, —. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Schwach.

**Wien,** 5. März, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 273, 30. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 237, —. Lombarden 87, 75. Galizier 198, —. Oesterr. Papierrente 78, 30. Marknoten 62, 80. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 95, 95. Ungar. Papierrente 86, 30. Elbthalbahn 142, —. Schwach.

**Frankfurt a. M.,** 5. März. Mittags. Credit-Actien 215, 50. Staatsbahn 189, 50. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarn 76, 10. Egypter 70, 60, Laura —, —. Credit —, —. Schwach.

**Paris,** 5. März. 3% Rente 79, 70. Neueste Anleihe von 1872 108, 45. Italiener 95, 45. Staatsbahn 475, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 359, —. Träge.

**London,** 5. März. Consols 100, 15. 1873er Russen 91, 13. Egypter 70, 11. Wetter: Kalt.

**Wien,** 5. März. [Schluss-Course.] Träge.

| Cours vom | 4. | 5. | Cours vom | 4 | 5. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien | 273 70 | 273 80 | Marknoten | 62 75 | 62 85 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 238 — | 237 25 | 4% Ungar. Goldrente | 96 — | 95 95 |
| Lomb. Eisenb. | 88 50 | 88 — | Silberrente | 80 — | 79 85 |
| Galizier | 198 — | 198 — | London | 128 20 | 128 25 |
| Napoleonsd'or | 10 14½ | 10 16 | Ungar. Papierrente | 86 35 | 86 10 |

## Cours-Blatt.

**Breslau,** 5. März 1887.

**Berlin,** 5. März. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

| Cours vom | 4 | 5 |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Mainz-Ludwigshaf. | 92 10 | 91 90 |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 79 10 | 78 80 |
| Gotthardt-Bahn. | — — | — — |
| Warschau-Wien | 260 — | 255 50 |
| Lübeck-Büchen | 152 — | 151 40 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau | 57 50 | — — |
| Ostpreuss. Südbahn | 101 50 | 101 50 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 86 60 | 86 70 |
| do. Wechslerbank | 96 50 | 96 50 |
| Deutsche Bank | 152 70 | 152 50 |
| Disc.-Command. ult. | 189 40 | 186 40 |
| Oest. Credit-Anstalt | 448 50 | 448 — |
| Schles. Bankverein | 102 60 | 102 20 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 58 20 | 58 20 |
| do. Eisnb.-Wagenb. | 93 50 | 93 70 |
| do. verein. Oelfabr. | 61 — | 61 — |
| Hofm. Waggonfabrik | — — | — — |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 61 10 | 60 — |
| Schlesischer Cement | 104 — | 103 — |
| Bresl. Pferdebahn | 129 — | 129 — |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 60 — | 60 — |
| Kramsta Leinen-Ind. | 123 20 | 123 20 |
| Schles. Feuerversich. | — — | — — |
| Bismarckhütte | 102 50 | 102 50 |
| Donnersmarckhütte | 39 40 | 39 20 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 57 90 | 57 90 |
| Laurahütte | 76 — | 77 — |
| do. 4½% Oblig. | 100 — | 100 20 |
| Görl. Eis.-Bd. (Lüders) | 99 70 | 98 70 |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 46 20 | 47 20 |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 119 — | 118 20 |
| do. St.-Pr.-A. | 120 50 | 120 10 |
| Bochumer Gussstahl | 116 50 | 116 40 |
| **Inländische Fonds.** | | |
| D. Reichs-Anl. 4% | 105 50 | 105 40 |
| Preuss. Pr.-Anl. de 55 | 147 — | 146 50 |
| Pr. 3½% St.-Schldsch | 99 90 | 99 90 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 104 90 | 104 90 |
| Prss. 3½% cons. Anl. | 99 20 | 99 — |
| Schl. 3½% Pfdbr. L. A | 96 30 | 96 30 |

| Cours vom | 4 | 5. |
|---|---|---|
| Schles. Rentenbriefe | 103 20 | 103 — |
| Posener Pfandbriefe | 101 50 | 101 40 |
| do. do. 3½% | 96 50 | 96 30 |
| Goth. Prm.-Pfbr. S. I | 104 40 | 103 90 |
| do. do. S. II | 102 20 | 102 — |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Bresl.-Freib. Pr. Ltr. H. | — — | — — |
| Oberschl. 3½% Lit. E | 98 20 | — — |
| do. 4% | — — | — — |
| do. 4½% 1879 | 105 50 | 105 50 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | — — | — — |
| Mähr.-Schl.-Ctr.-B. | 49 30 | 49 20 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Italienische Rente. | 95 20 | 95 — |
| Oest. 4% Goldrente | 86 60 | 86 50 |
| do. 4⅕% Papierr. | 62 10 | 61 80 |
| do. 4⅕% Silberr. | 63 70 | 63 50 |
| do. 1860er Loose | 110 60 | 110 80 |
| Poln. 5% Pfandbr. | 57 — | 57 — |
| do. Liqu.-Pfandb. | 53 — | 52 70 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 91 — | 90 70 |
| do. 6% do. do. | 102 10 | 102 — |
| Russ. 1880er Anleihe | 79 10 | 78 70 |
| do. 1884er do. | 92 90 | 92 60 |
| do. Orient-Anl. II. | 55 40 | 54 90 |
| do. Bod.-Cr.-Pfbr. | 89 50 | 89 10 |
| do. 1883er Goldr. | 106 30 | 105 60 |
| Türk. Consols conv. | 13 — | 13 10 |
| do. Tabaks-Actien | 71 50 | 70 70 |
| do. Loose | 29 — | 28 70 |
| Ung. 4% Goldrente | 76 70 | 76 50 |
| do. Papierrente | 68 70 | 68 20 |
| Serb. Rente amort. | 77 20 | 77 — |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 159 05 | 159 05 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 181 — | 179 50 |
| do. per ult. | — — | — — |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T. | — — | 168 15 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 41 |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 27 |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 35 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 159 — | 159 — |
| do. 100 Fl. 2 M. | 158 20 | 158 20 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 181 10 | 179 30 |

Privat-Discont 2½%.

### Letzte Course.

**Berlin,** 5. März, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

| Cours vom | 4. | 5. | Cours vom | 4 | 5. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit. ult. | 448 — | 448 50 | Mecklenburger ult. | 139 25 | 139 — |
| Disc. Command. ult. | 189 37 | 186 62 | Ungar. Goldrente ult. | 76 — | 76 — |
| Franzosen ult. | 377 — | 377 50 | Mainz-Ludwigshaf. | 92 — | 91 87 |
| Lombarden ult. | 142 — | 141 50 | Russ. 1880er Anl. ult. | 78 75 | 78 50 |
| Conv. Türk. Anleihe | 13 — | 13 — | Italiener ult. | 94 87 | 94 62 |
| Lübeck-Büchen ult. | 151 25 | 151 — | Russ. II. Orient-A. ult. | 55 25 | 54 62 |
| Egypter | 70 75 | 70 50 | Laurahütte ult. | 76 25 | 76 50 |
| Marienb.-Mlawka ult | 35 37 | 35 12 | Galizier ult. | 79 12 | 78 87 |
| Ostpr. Südb.-St.-Act. | 64 75 | 64 50 | Russ. Banknoten ult. | 181 — | 179 50 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 57 25 | 57 75 | Neueste Russ. Anl. | 92 37 | 92 12 |

### Producten-Börse.

**Berlin,** 5. März, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 161, —, Mai-Juni 161, 75. Roggen April-Mai 126, 50, Mai-Juni 126, 50. Rüböl April-Mai 44, 10, Mai-Juni 44, 40. Spiritus April-Mai 38, 70, Juli-August 40, 50. Petroleum März 22, 40. Hafer April-Mai 103, 75.

**Berlin,** 5. März. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 4. | 5. | Cours vom | 4 | 5 |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen.** Fester. | | | **Rüböl.** Flau. | | |
| April-Mai | 161 — | 161 50 | April-Mai | 44 10 | 43 60 |
| Mai-Juni | 161 75 | 162 50 | Mai-Juni | 44 40 | 43 90 |
| **Roggen.** Befestigend. | | | **Spiritus.** Matt. | | |
| April-Mai | 127 — | 126 75 | loco | 37 90 | 37 80 |
| Mai-Juni | 127 — | 127 — | April-Mai | 38 80 | 38 60 |
| Juni-Juli | 127 50 | 127 50 | Juni-Juli | 39 80 | 39 70 |
| **Hafer.** | | | Juli-August | 40 50 | 40 30 |
| April-Mai | 104 — | 104 — | | | |
| Mai-Juni | 105 50 | 105 75 | | | |

**Stettin,** 5. März, — Uhr — Min.

| Cours vom | 4. | 5. | Cours vom | 4 | 5 |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen.** Unveränd. | | | **Rüböl.** Unveränd. | | |
| April-Mai | 164 — | 163 50 | April-Mai | 44 50 | 44 50 |
| Juni-Juli | 167 — | 167 — | | | |
| **Roggen.** Matt. | | | **Spiritus.** | | |
| April-Mai | 125 — | 124 — | loco | 36 10 | 37 10 |
| Juni-Juli | 126 — | 125 50 | April-Mai | 37 70 | 37 70 |
| | | | Juni-Juli | 38 90 | 38 90 |
| **Petroleum.** | | | August-Septbr. | 40 20 | 40 10 |
| loco | 11 25 | 11 25 | | | |

* **Getreide-Elevatoren in Russland.** Aus Petersburg wird geschrieben: Die viel behandelte Elevatorenfrage ist nun endlich auf praktischen Boden gestellt. In Riga hat das Börsen-Comité die Sache in die Hand genommen, in Jelez die Semstwo und die städtische Commune. Wie man aus Jelez schreibt, wurde die Errichtung des Elevators der Brjanski'schen Schienenfabrik übertragen, die ihrerseits mit der Firma Luther in Braunschweig, welche im Besitz von Patenten für verschiedene complicirte Maschinen ist, in Verbindung trat. Der Contract wurde in Anwesenheit zweier Vertreter dieser Firma abgeschlossen. Das Elevatorengebäude, für 400 000 Pud Getreide berechnet, wird zwischen den Bahnlinien Rjashk-Wjasma und Orel-Grjasi aufgeführt. Die Beschaffung der Baumaterialien hat bereits begonnen.

* **Italienische Eisenindustrie.** Man schreibt der „V. Ztg.“ aus Mailand: Die erste Mailänder Eisengiesserei, von Luigi Riva gegründet, 3 Kilometer von Mailand zu Domenica Rogoredo gelegen, wurde dieser Tage eröffnet. Die Werke werden vorläufig Stabeisen von 4 bis 100 Millimeter Dicke produciren und beschäftigen augenblicklich 120 Leute mit 5 Hochöfen. Die Motoren haben 150 Pferdekräfte. Das zum Guss verwendete Material besteht hauptsächlich aus abgenutzten Schienen.

## Marktberichte.

**Berlin,** 5. März. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Der Besitzwechsel in bebauten Grundstücken hat mittelst des freihändigen Verkehrs in der abgelaufenen Woche wieder etwas bessere Fortschritte gemacht, so dass es den Anschein gewinnt, als ob die seit Wochen beobachtete Zurückhaltung nun wieder einer vertrauensvolleren Meinung bezüglich der weiteren Gestaltung der politischen und wirthschaftlichen Verhältnisse Platz machen werde. Nach vorübergegangenen Kreisen der Börse hat von jeher der Immobilienmarkt zuerst die Wiederkehr der Beruhigung in stärkerem Zufluss von Anlage-Capital empfunden und dieser Stimmungs-Wechsel macht sich auch gegenwärtig wieder bemerkbar. Zum Zwangsverkauf im Monat Februar kamen 2 bebaute Grundstücke und 1 Rohbau. Für den laufenden Monat sind im Ganzen 11 Subhastationen angesesetzt, davon 8 bebaute Grundstücke und 2 Baustellen. Das Geschäft in Bauparzellen blieb in voriger Woche sehr beschränkt. Es scheint, dass seitens der Baulustigen die Dispositionen für die Frühjahrs Campagne zumeist bereits getroffen sind. Der Hypothekenmarkt zeigt eine Stille, wie solche nie vorher um diese Zeit vor Ostern stattgefunden hat. Das Geldbedürfniss für hypothekarische Beleihungen ist auf ein Minimum gesunken. Die Zinssätze stellen sich unverändert: Erststellige Eintragungen bedingen 4¼—4½ pCt., pupillarische Abschnitte oder Sicherheiten feinster Art 4 pCt., für entlegene Strassen wird 4¾—5 pCt. bewilligt. Zweite und fernere Stellen nach Beschaffenheit 4½—5—6 pCt. Amortisations-Hypotheken 4¼—4½ bis 4¾ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken 4—4¼—4½ pCt. mit und ohne Amortisation.

**Berlin,** 3. März. [Vereinigte deutsche Lederfabrikanten Actien-Gesellschaft.] Wochenbericht. Das Geschäft in der zweiten Hälfte des Februar ist als ein sehr ruhiges zu bezeichnen. Besondere Gründe hierfür sind schwer zu finden und hatte wohl nur eine allgemein abwartende Stimmung die Oberhand gewonnen. Die Zufuhren blieben während dieser Zeit anhaltend mässige, so dass die Preise mit Leichtigkeit gut aufrecht erhalten werden konnten. Im begonnenen Monat machte sich bereits grösserer Begehr bemerkbar und dürfte der thatsächlich vorhandene Bedarf während der jetzt bevorstehender Messe in Frankfurt a. O. auch mehr hervortreten. Gute starke Zahmsohlleder und kräftige Kalbin, Schnittsohlleder, gute wild und deutsch Brandsohlleder, feine braune und bessere Pantinenkipse, sehr feine schwarze Kipse und Militärfahlleder werden zu guten Preisen gesucht.

* **Görlitz,** 4. März. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Bei recht lustloser Stimmung vermochte sich der Verkehr auch an unserm heutigen Markte nicht voll und ganz zu entwickeln. Es wurde bezahlt: Weissweizen, per 85 Klgr. Brutto 14,50—14,20 M., per 1000 Kilogr. Netto = 173 bis 169 M., Gelbweizen, per 85 Kilogr. Brutto 13,90 bis 13,50 M., per 1000 Kilogr. Netto = 165½ bis 160½ Mark, Roggen, per 85 Kilogr. Brutto 11,40—11,00 Mark, per 1000 Kilogr. Netto = 135½—131 Mark, Gerste per 75 Klgr. Netto 10,00 bis 9,00 M., per 1000 Kilogr. Netto = 133⅓ bis 120 Mark, Hafer per 50 Kilogr. Netto 5,50 bis 5,20 Mark, per 1000 Kilogr. Netto = 110 bis 104 Mark, Roggenkleie per 50 Kilogr. Netto 5,00—4,80 Mark, Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,25 bis 4,00 M., Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 5,90 bis 5,75 Mark, Leinkuchen per 50 Klgr. Netto 8,75—8,50 M.

**Gross-Glogau,** 4. März. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die Zufuhr war nur in Roggen und Hafer reichlich. Bei sehr matter Stimmung sind Preise etwas billiger zu notiren, und zwar für: Gelbweizen 14,60—15,50 Mark, Roggen 11,80—12,40 Mark, Gerste 10,00—11,60 M., Hafer 10,00—10,60 M. Alles per 100 Klgr.

⊠ **Sagan,** 4. März. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge wurden bezahlt pro 100 Klgr. oder 200 Pfd. Weizen schwer 16,00 M., mittel 15,76 M., Roggen schwer 12,80 Mark, leicht 12,50 Mark, Gerste schwer 12,70 Mark, leicht 12,27 M., Hafer schwer 11,80 M., leicht 11,60 M., Kartoffeln 3,60 bis 3,40 Mark, Heu 8 Mark, das Schock (à 600 Klgr.) Roggen-Langstroh 24,00 Mark, das Kilogr. Butter 1,90—1,70 Mark, das Schock Eier 3,80 bis 2,60 M.

**Posen,** 4. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Schön. Bei starkem Angebot war die Stimmung für sämmtliche Cerealien am heutigen Wochenmarkte matt und konnten hauptsächlich Weizen und Roggen nur zu billigeren Preisen Unterkommen finden. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogr. folgende Preise notirt: Weizen 15,80—15,40—14,60 M., Roggen 11,70—11,50 Mark, Gerste 11,90 bis 11,00 Mark, Hafer 11,00—10,40 Mark, Erbsen, Kochwaare 14,00 bis 13,00 M., do. Futterwaare 12,20—12,00 M., Kartoffeln 2,00—1,60 Mark, Lupinen, gelbe 10,90—10,40 M., do. blaue 8,30—8,00 Mark. — An der Börse: Spiritus matt. Gek. — Liter. März 36,60 M. bez., April-Mai 37,10 M. bez., August 39,10 M. bez., September 39,30 Mark bez. Loco ohne Fass 36,40 Mark bez., Br. u. Gd.

**Magdeburg,** 4. März. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Ueber nennenswerthe grössere Bewegungen an unserem Markte haben wir heute nichts zu berichten. Die Woche eröffnete in recht matter Stimmung, so dass sich verkaufslustige Eigner der wenig entgegenkommenden Haltung der Reflectanten gegenüber genöthigt sahen, ca. 10 Pf. niedrigere Gebote anzunehmen; später kam jedoch eine etwas festere Tendenz zur Geltung, die es ermöglichte, den kleinen Verlust wieder einzuholen, für frachtgünstige beliebte Qualitäten sogar um einen Bruchtheil zu überbieten; für Nachproducte in den besseren Sorten wurden am Schlusse volle 10 Pf. höhere Preise bezahlt. Mit dem Beladen der Fahrzeuge auf der Elbe ist begonnen, die Eröffnung der Schifffahrt steht in den nächsten Tagen bevor. Der Umsatz beläuft sich auf ca. 144 000 Ctr. Die Gesammtvorräthe Deutschlands an Rohzucker ersten Products in erster Hand Ende Februar werden auf circa 4 632 000 Ctr. geschätzt, gegen 6 000 000 Ctr. Ende Februar vorigen Jahres und 4 496 000 Centner gegen den gleichen Zeitpunkt 1885; die Notirungen Anfang März 1885 waren für 96 pCt. 21,60—22,10 M. und Anfang März 1886 für 96 pCt. 22,80—23,30 M.; für Rendement 88° 20,50—21,00 M. und Anfang Anfang März 1886 für 88° 21,30 bis 21,90 M. — Raffinirte Zucker. Die Situation unseres Marktes erfuhr auch während dieser Woche keine Veränderung und fanden bei sehr ruhigem Geschäftsgange nur kleine Posten daseiender Waare zu oben verzeichneten Preisen Nehmer.

Melasse effect.: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne, 3,50—3,80 M., 80—82 Brix excl. Tonne, 3,50—3,80 M., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne, 2,50—3,00 Mark, 80—82 Brix excl. Tonne — M. — Ab Stationen: Granulatedzucker incl. — Mark, Krystallzucker, I., inclusive über 98% — Mark, do. II. incl. über 98% — Mark, Kornzucker, excl. von 96% 19,50—19,80 Mark, do. excl. 88° Rendement 18,50—18,80 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 15,00—16,30 Mark. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass 25,50 M., do. fein do. 25—25,25 M., Melis ff. do. 24,75 M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste 29,00 Mark, do. II. do. 25,50 Mark, gem. Raffinade I. incl. Fass 26,50 Mark, do. II. do. 23,75—24,50 M., gem. Melis I. incl. Fass 23,00—23,25 Mark, do. II. do. — M., Farin incl. Fass 20,50—22,50 M. Alles per 50 Klgr.

## Schifffahrtsnachrichten.

**Schiffsbewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.** „Hungaria“, 22. Februar von St. Thomas nach Hamburg; „Wieland“, 11. Februar von Newyork, 23. Februar in Hamburg angekommen; „Suevia“, 20. Februar von Hamburg nach Newyork, 23. Febr. von Havre weiter; „Rhenania“, 24. Januar von Hamburg nach Westindien, 23. Febr. in Colon angekommen; „Marsala“, 24. Februar von Hamburg nach Newyork; „Borussia“, 6. Febr. von Hamburg nach Westindien, 24. Februar in St. Thomas angekommen; „Allemannia“, 21. Februar von Hamburg nach Westindien, 24. Febr. von Havre weiter; „Bohemia“, 25. Februar von Newyork nach Hamburg; „Saxonia“, 5. Februar von St. Thomas, 26. Februar in Hamburg angekommen; „Rugia“, 18. Februar von Newyork nach Hamburg, 28. Februar Lizard passirt; „Francia“, 11. Februar von St. Thomas nach Hamburg, 28. Februar Scilly passirt; „Teutonia“, 28. Februar von St. Thomas nach Hamburg; „Gothia“, 1. März von New-York nach Stettin; „Moravia“, 1. März von Hamburg nach Newyork; „Albingia“, 14. Februar von St. Thomas nach Hamburg, 1. März Scilly passirt; „Holsatia“, 4. Februar von Hamburg nach Mexico, 1. März in Vera Cruz angekommen; „Bavaria“, 24. Februar von Hamburg nach Westindien, 2. März von Havre weiter; „Amalfi“, ab Hamburg, 26. Pebruar in Newyork angekommen; „Rhaetia“, ab Hamburg, 1. März in Newyork angekommen.

### Wasserstands-Telegramme.

**Ratibor,** 5. März. Unterpegel 2,90 m.
**Oppeln,** 5. März, 8 Uhr Vorm. Unterpegel 2,78 m. Eisgang die Nacht durch.
**Glatz,** 5. März. Unterpegel 0,75 m.
**Neisse,** 5. März, 7 Uhr Vorm. Unterpegel 1,00 m. Steigt. Eisgang.
**Breslau,** 4. März. Oberpegel 5,16 m, Unterpegel + 0,66 m.
— 5. März. Oberpegel 5,80 m, Unterpegel + 1,50 m.

## Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Huberta Seitz**, Herr Hptm. **Carl Löwenberger v. Schönholtz**, Carolath.
Verbunden: Herr Major a. D. **Arthur v. Westernhagen**, verw. Frau **Elisabeth Koschel**, geb. **Hausmann**, Berlin. Herr Reg.-Baumeister **Heinrich Grimcke**, Frl. **Margarete Sommerlatte**, Berlin.
Geboren: Ein Mädchen: Herrn Gymnasial-Lehrer **Grötschel**, Breslau.
Gestorben: Herr Gen.-Landsch.-Direct. **Richard Boltz-Pareyken**, Königsberg. Herr **Magnus von Quillfeldt**, Hohen-Ziethen bei Mellentin N.-M. Herr Gutsbes. **Thomas Kolodziey**, Pronzendorf b. Steinau a. O. Verw. Frau Ober-Bergrath **Adelheid Tautscher**, geb. **Rohatzsch**, Altwasser. Frau **Lucie von Lieres und Wilkau**, geb. Gräfin **Zedlitz-Trützschler**, Stephanshain.



## Angekommene Fremde:

**Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans“.**
Gräfin Mycielska, Rgb., n. Bedienung, Posen. Troost, Rittmeister, Militsch. Dr. Brückner, Sanitätsrath, Kreuzburg. Knorr, Kfm., Wurzen. Katschinsky, Kfm., n. Gem. u. Tochter, Kattowitz. Clavier, Kfm., Berlin. Panning, Kfm., Bremen. Reh, Kfm., Lahr. Schlesinger, Kfm., Berlin. Wertheimer, Kfm., Mannheim. Bähr, Kfm., Berlin. Padley, Kfm., Sheffield. Rieß, Kfm., Berlinchen. Teller, Kfm., Berlin. Kahn, Kfm., Frankfurt a. M. Beruges, Kfm., Hanau. v. Bülow, Rgb., n. Gem., Langenöls. Gillhausen, Kfm., Köln. Pohl, Kfm., Prag. Caminer, Kfm., Neustettin. Schramek, Rittmeister und Rittergutsbesitzer, Habicht. Schürr, Rgb., Warschau.

**Riegner's Hôtel,** Königsstraße 4.
Madelung, Rtgbs., Sacrau. Fr. Skumowitsch, Rtgbs., n. T., Fuchswinkel. Etrich, Fabrikbs., Trautenau. Sontag, Fabrikbs., Kleinitz. Dr. Alter, Dir., Leubus. Spiero, Kfm., Ostrowo. Zacharias, Kfm., Berlin. Jacoby, Kfm., Ostrowo. Elias, Kfm., Thorn. Rieß n. Gem., Krotoschin. Wolff, Kfm., Offenbach. Leyser, Kfm., Königsberg. Schöbe, Kfm., Berlin. Keiner, Kfm., Ratibor. Eichel, Kfm., Aachen. Stark, Kfm., Berlin.

**Hôtel du Nord,** vis-à-vis dem Centralbahnh.
Giehne, Reg.-Rath, Cottbus. Bischoff, Kfm., Breslau. Schütze, Kfm., Hamburg. Thym, Bank-Dir., Stettin. v. Sommerfeld, Gutsbesitzer, Goschütz. Frl. von Grote, Bargdorf. Fr. Geh. Reg.-Rath Neugebaur, n. T., Oppeln. Fr. v. Obernitz, n. Tochter, Burgwitz. Fr. v. Szunelauska, Inowrazlaw. v. Preyß, Inowrazlaw. Dr. Heintz, Fabrikdir., Saarau. Stettenheimer, Schriftsteller, Berlin.

**Hôtel z. deutschen Hause,** Albrechtsstr. Nr. 22.
Bornemann, Kfm., Berlin. Seelisch, Kfm., Erfurt. Wolters, Kfm., Odenkirchen. Adler, Kfm., Neu-Ulm. Bein, Kfm., Berlin. Henry, Kfm., San Francisco.

**Hôtel de Rome,** Albrechtsstr. 17.
Rieck, Fabrikant, Berlin. Schymanske, Zahlmeister, Züllichau. Stöllzner, Kfm., Stuttgart. Reichhard, Kfm., München. Raue, Kfm., Leipzig. Schilder, Gutsbesitzer, Groß-Schnellendorf. Scholz, Gutsbesitzer, Groß-Schnellendorf. Stäckel, Kfm., Hirschberg. Kunz, Kfm., Breslau.

## Courszettel der Breslauer Börse vom 5. März 1887.

**Wechsel-Course vom 4. März.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 2½ | kS. | 168,20 G |
| do. do. | 2½ | 2 M. | 167,60 G |
| London 1 L.Strl. | 4 | kS. | 20,395 bz |
| do. do. | 4 | 3 M. | 20,255 B |
| Paris 100 Frcs. | 3 | kS. | 80,40 G |
| do. do. | 3 | 2 M. | — |
| Petersburg .... | 5 | kS. | — |
| Warsch. 100 S.R. | 5 | kS. | 181,25 G |
| Wien 100 Fl... | 4 | kS. | 158,75 G |
| do. do. .. | 4 | 2 M. | 157,90 G |

**Inländische Fonds.**

| | | voriger Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. | 4 | 105,40 B | 105,75 etw. bz |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 105,15 B | 104,90 bz |
| do. do. | 3½ | 99,10 bz | 99,20 B |
| do. Staats-Anl. | 4 | — | — |
| St.-Schuldsch. . | 3½ | 100,50 B | 100,50 B |
| Prss. Pr.-Anl. 55 | 3½ | — | — |
| Bresl. Stdt.-Anl. | 4 | 102,45 bz | 102,45 B |
| Liegn. Stdt.-Anl | 3½ | — | — |
| Schl. Pfbr. altl. | 3½ | 97,00 G | 97,00 G |
| do. Lit. A.... | 3½ | 96,30à20à30bzB | 96,20 bzB |
| do. Lit. C.... | 3½ | 96,30à20à30bzB | 96,20 bzB |
| do. Rusticale . | 3½ | 96,30à20à30bzB | 96,20 bzB |
| do. altl. ..... | 4 | 101,00 B | 101,00 B |
| do. Lit. A.... | 4 | 101,00 B | 101,00 B |
| do. do. .. | 4½ | 101,60 G | 101,75 B |
| do. Rustic. II. | 4 | 101,00 B | 101,00 B |
| do. do. .. | 4½ | 101,60 G | 101,75 B |
| do. Lit. C. II. | 4 | 101,00 B | 101,00 bzB |
| do. do. ... | 4½ | 101,60 G | 101,75 B |
| Posener Pfdbr. | 4 | 101,50 B | 101,45 bzB |
| do. do. | 3½ | 96,30 G | 96,40 bz |
| Centrallhandsc. | 3½ | — | — |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 103,25 B | 103,00 bz |
| do. Landesc. | 4 | 101,25 G | 101,00 G |
| do. Posener | 4 | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 102,50 B | 102,50 B |
| do. do. | 4½ | — | — |

**Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schl. Bod.-Cred. | 3½ | 95,00 bz | 95,00 B |
| rz. à 100 | 4 | 101,45à20 bzG | 101,35 B |
| do. do. rz. à 110 | 4½ | 110,25 B | 110,00 G |
| do. do. rz. à 100 | 5 | 103,50 B | 103,20 G |
| do. Communal. | 4 | 101,00 G | 101,20 B |
| Russ. Bod.-Cred. | 5 | 90,00 G | 90,00 B |
| Bresl. Strssb. Obl | 4 | 100,75 B | 100,75 B |
| Dnnrsmkh.-Obl. | 5 | — | — |
| Henckel'sche Part.-Obligat... | 4½ | 98,50 B | 98,50 B |
| KramstaGw.Ob. | 5 | 102,00 B | 101,75 B |
| Laurahütte-Obl. | 4½ | 100,20 G | 100,50 B |
| O.S.Eis.Bd.Obl. | 5 | 96,00 G | 96,00 G |

**Amtliche Course** (Course von 11—12¾ Uhr.)

**Ausländische Fonds.**

| | | voriger Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|
| OestGold-Rente | 4 | 87,10 B | 86,90 B |
| do. Slb.-R. J./J. | 4⅕ | 64,00 bzB | 63,85 B |
| do. do. A.-O. | 4⅕ | 63,90 B | 63,75 B |
| do. Pap.-R.F./A | 4⅕ | 62,50 G | 62,50 G |
| do. Mai-Novb. | 4⅕ | — | — |
| do. do. | 5 | — | — |
| do. Loose 1860 | 5 | 111,00 G | 111,50 B |
| Ung Gold-Rente | 4 | 76,50à80bzB 500r 7,25bz | 76,50à30 bz |
| do. Pap.-Rente | 5 | 68,90 bzB | 68,75 B |
| Krak.-Oberschl. | 4 | 99,00 bzG | 99,00 G |
| Poln. Liq.-Pfdb. | 4 | 52,80 G | 53,90 bzB |
| do. Pfandbr. . | 5 | 57,20 G | 56,35 G |
| do. do. Ser. V. | 5 | — | — |
| Russ. 1877 Anl. | 5 | 97,25 G | 97,00 B |
| do. 1880 do. | 4 | 79,00 bz | 78,75 B |
| do. 1883 do. | 6 | 107,00 B | 105,50 G 500r 92,75bz kl. 3à2,90bz 100r 8,25bz |
| do. Anl. v. 1884 | 5 | 93,00 B | 92,40 B |
| do. do. kl. | 5 | 93,30 bz | — |
| Orient-Anl. II. | 5 | 55,50 G | 55,45à35 bzB |
| Italiener ...... | 5 | 94,80 B | 95,50 B |
| Rumän. Oblig.. | 6 | 103,50 B | 102,50 G |
| do. amort. Rente | 5 | 91,15 bz | 91,15 bzB |
| do. do. do. kl. | 5 | — | — |
| Türk. 1865 Anl. | 1 | conv. 13,40 B | conv. 13,00 bz |
| do. 400 Fr-Loose | — | 29,50 B | 29,50 B |
| Egypt. Stts-Anl. | 4 | 71,40 B | 70,50 G |
| Serb. Goldrente | 5 | — | — |

**Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Div. verst. Prior. | 4 | — | — |
| do. do. | 4 | — | — |
| do. do. | 4 | — | — |
| Br.-Schw.-Fr. H. | 4½ | 101,00 B | 101,05 B |
| do. K. | 4 | 101,00 B | 101,05 B |
| do. 1876 | 5 | 101,00 B | 101,05 B |
| Oberschl. Lit. D. | 4 | 101,05 B | 101,05 B |
| do. Lit. E.... | 3½ | 98,25 G | 98,50 G |
| do. Lit. F. I. | 4 | 101,10 B | 101,05 B |
| do. Lit. G.... | 4 | 101,10 B | 101,05 B |
| do. Lit. H.... | 4 | 101,10 B | 101,05 B |
| do. 1873 ..... | 4 | 101,05 B | 101,05 B |
| do. 1874 ..... | 4 | 101,10 B | 101,05 B |
| do. 1879 ..... | 4½ | 105,50 G | 105,50 G |
| do. 1880 ..... | 4 | 101,10 B | 101,10 B |
| do. 1883 ..... | 4 | — | — |
| do. N.-S. Zwgb. | 3½ | — | — |
| R.-Oder-Ufer .. | 4 | 101,10 | 101,05 B |
| do. do. II. | 4 | 102,35 B | 102,25 B |

**Fremde Valuten.**

| | | |
|---|---|---|
| Oest. W. 100 Fl. .. | 159,20 bzB | 159,10 bzB |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 181,80 bzB | 180,25 bzB |

**Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.**

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

| | Dividende 1885. | 1886. | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Br. Wsch. St. P.*) | 1⅔ | — | 57,00 G | 57,00 G |
| Dortm.-Gronau | 2½ | — | 62,00 G | 62,00 G |
| Lüb.-Büch. E.-A | 7 | — | — | — |
| Mainz-Ludwgsh | 3¼ | — | 92,00 G | 92,00 B |
| Marienb.-Mlwk. | ⅓ | — | — | — |

*) Börsenzinsen 5 Procent.

**Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. . | 5 | — | — | — |
| Lombarden ... | 1 | — | — | — |
| Oest. Franz. Stb. | 5 | — | — | — |

**Bank-Actien.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Brsl. Discontob. | 5 | — | 86,75 G | 86,75 G |
| Brsl. Wechslerb. | 5⅚ | — | 96,50 bz | 96,75 B |
| D. Reichsbk.*) . | 6,24 | — | — | — |
| Schles. Bankver. | 5 | — | 103,00 B | 103,00 bz |
| do. Bodencred. | 6 | 6 | 112,00 B | 112,00 B |
| Oesterr. Credit. | 8$\frac{7}{16}$ | — | — | — |

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

**Industrie-Papiere.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Strassenb. | 5 | 5½ | 129,00 G | 129,00 G |
| do. Act.-Brauer. | 0 | — | — | — |
| do. Baubank .. | 0 | — | — | — |
| do. Spr.-A.-G. | 10 | — | — | — |
| do. Börsen-Act. | 5½ | — | — | — |
| do. Wagenb.-G. | 5½ | 4 | 92,00 G | 93,00 G |
| Donnersmrckh. | 0 | — | 39,60à65 bz | 39,10à9,00bz |
| Erdmnsd. A.-G. | 3½ | — | — | — |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 0 | — | 46,75à7,00à6,75bz | 46,40à75bzG |
| Oppeln. Cement | 4¾ | 2 | — | — |
| Grosch. Cement. | 7 | 7 | — | — |
| Schl. Feuervs.*) | 30 | — | p.St. 1560 bz | p.St. 1570 G |
| do. Lebenvers.*) | 0 | — | p.St. — | p.St. — |
| do. Immobilien | 4¾ | 5 | 94,50 B | 94,50 B |
| do. Leinenind. . | 7 | — | 124,00 B | 124,00 B |
| do. Zinkn.-Act. | 6 | — | — | — |
| do. do. St.-Pr. . | 6 | — | — | — |
| do. Gas-A.-G. . | 7 | — | — | — |
| Sil. (V. ch. Fab.) | 5 | 5 | 97,00 B | 97,00 B |
| Laurahütte .... | ⅛ | — | 73,15à8,20à8,15 bzB | 76,50 B |
| Ver. Oelfabrik. | 3½ | — | — | — |

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

**Breslau,** 5. März. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

| | gute höchst. Mk | gute höchst. Pf | gute niedr. Mk | gute niedr. Pf | mittlere höchst. Mk | mittlere höchst. Pf | mittlere niedr. Mk | mittlere niedr. Pf | gering. Waare höchst. Mk | gering. Waare höchst. Pf | gering. Waare niedr. Mk | gering. Waare niedr. Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weisser | 16 | — | 15 | 50 | 15 | 10 | 14 | 70 | 14 | 50 | 14 | 20 |
| Weizen, gelber. | 15 | 80 | 15 | 50 | 14 | 70 | 14 | 30 | 14 | — | 13 | 80 |
| Roggen ....... | 13 | — | 12 | 60 | 12 | 20 | 11 | 90 | 11 | 70 | 11 | 50 |
| Gerste......... | 14 | 20 | 13 | 40 | 12 | 40 | 11 | 70 | 11 | 30 | 10 | 40 |
| Hafer ......... | 11 | — | 10 | 80 | 10 | 30 | 9 | 70 | 9 | 50 | 9 | 20 |
| Erbsen ........ | 16 | — | 15 | 50 | 15 | — | 14 | — | 13 | — | 12 | — |

| | feine Mk | feine Pf | mittlere Mk | mittlere Pf | ord. Waare Mk | ord. Waare Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps.......... | 19 | 80 | 18 | 80 | 18 | 30 |
| Winter-Rübsen.. | 19 | 50 | 18 | 50 | 18 | — |
| Sommer-Rübsen. | 20 | 50 | 19 | 50 | 18 | — |
| Dotter ........ | 20 | 50 | 19 | 50 | 18 | — |
| Schlaglein ...... | 22 | — | 20 | 50 | 18 | 50 |
| Hanfsaat ....... | 16 | — | 15 | — | 14 | 50 |

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

**Breslau,** 5. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, neue ordinair 28—30, mittel 31—34, fein 35—38, hochfein 39—44, Kleesaat weisse geschäftsl., ord. 25—30, mitt. 31—38, fein 39—50, hochf. 51—64.

Roggen (per 1000 Kilogramm) matter, gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, März 125,00 Br., April-Mai 127,00 Br., Mai-Juni 129,00 bez., Juni-Juli 131,00 bez., September-October 134,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per März 101,00 Br., April-Mai 101,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per März 45,50 Br., April-Mai 46,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 Procent) geschäftslos, gek. — Lit., abgelauf. Kündigungsscheine —, per März 36,20 Gd., März-April 36,20 Gd., April-Mai 37,00 Gd. u. Br., Mai-Juni 37,50 Br., Juni-Juli 38,20 Br., Juli-August 38,80 Gd., August-September 39,10 Gd., Septbr.-Octbr. 39,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ruhig.

**Die Börsen-Commission.**

**Kündigungspreise** für den 7. März:
Roggen 125,00, Hafer 101,00, Rüböl 45,50 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 5. März: 36,20 Mark.

**Magdeburg,** 5. März. **Zuckerbörse.**

| | 4. März. | 5. März. |
|---|---|---|
| Kornzucker Basis 96 pCt. ...... | 19,80—19,50 | 19,80—19,60 |
| Rendement 88 pCt. ............ | 18,80—18,50 | 18,90—18,60 |
| Nachproducte Basis 75 pCt. .... | 16,30—15,00 | 16,40—15,00 |
| Brod-Raffinade ff. ............. | 25,50 | 25,50 |
| Brod-Raffinade f. .............. | 25,25 | 25,25—25,00 |
| Gem. Raffinade II ............. | 24,50—23,75 | 24,50—23,75 |
| Gem. Melis I .................. | 23,25—23,00 | 23,25—23,00 |

Tendenz am 5. März: Rohzucker fest, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath, f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.